

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Das Eisenbahnproject Sorau-Grünberg.

I.  
Zum besseren Verständniß der Schritte, die in vor-  
stehender Sache gethan sind, sendet uns der hiesige  
Magistrat, gez. Dr. Fluthgraf, heute ein umfangreiches  
Actenmaterial, das wir leider noch nicht durchsehen,  
geschweige denn veröffentlichen konnten. Unter Hinweis  
auf unsern heutigen Bericht über die vorgestrigte Stadt-  
verordnetenversammlung veröffentlichen wir zunächst  
die Begleitschrift an unsere Redaction und die Petition  
an den Eisenbahnminister. — Die erstere lautet:

„Der geehrten Redaction lassen wir unter Bezug-  
nahme auf die in der Stadtverordnetenversammlung vom  
27. d. M. zur Sprache gebrachte Sorau-Grünberger  
Eisenbahnfrage die in dieser Angelegenheit diesseitig an  
den Herrn Minister abgeordnete Petition mit dem An-  
heimstellen ergebenst zugehen, dieselbe zu veröffentlichen.  
Gleichzeitig stellen wir wohlwollenden ebenmäßig anheim,  
von dem anliegenden Actenbuche Einsicht nehmen und  
in geeigneter Weise zwecks Veröffentlichung Gebrauch  
machen zu wollen, wobei wir anfügig bemerken, daß,  
wie der Inhalt des Actenbuchs ergibt, die fragliche  
Eisenbahn-Angelegenheit, so lange der vorige Landtag  
versammelt gewesen, diesseits stets in Fluß gehalten  
worden. — Auch ist aus dem Actenbuche weiter er-  
sichtlich, daß der Herr Minister sich den von uns für  
diese Angelegenheit interessierten Herren Abgeordneten  
gegenüber dahin geduldet, daß er bei Weiterführung  
der Eisenbahn in den diesseitigen Kreis die Wünsche  
der Stadt Grünberg wohlwollend in Erwägung ziehen  
werde, daß aber auch die Herren Abgeordneten, deren Ansicht  
für uns leitend und maßgebend sein muß, vor einem  
„Uzubiethum“ warnen und es für rathsam erachten,  
nachdem der Herr Minister sich, wie vorstehend an-  
geführt, zur Sache geäußert, auf jede öffentliche An-  
regung derzeitig zu verzichten. Gleichwohl liegt es in  
unserer Pflicht, dem jetzt versammelten Landtage eben-  
falls eine Petition im Sinne derjenigen an den Herrn  
Minister, demnächst zu unterbreiten. Ob und inwieweit  
die Großindustriellen in der beregten Bahnange-  
legenheit Schritte thun sollen, muß deren Ermessen  
überlassen bleiben. In den hiesigen Gewerbeverein,  
als corporative Vertretung der Gewerbetreibenden,  
haben wir das Ersuchen gerichtet, sich gleichfalls mit  
einer Petition an den Landtag wenden zu wollen.“

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.“

Die Petition lautet:

Grünberg, den 22. October 1889.

Hochgebietender Herr Staatsminister!

Excellenz!

Euer Excellenz gestatten wir uns ganz ehrerbietig  
das Nachstehende vorzutragen:

Euer Excellenz haben die allgemeinen Vorarbeiten  
für den Bau einer Eisenbahn von Sorau über Benau  
nach Christianstadt bereits angeordnet, und wird durch  
die demnächstige Fertigstellung dieser Strecke die Er-  
füllung des Wunsches der Interessentenvertretungen für  
den Bau einer Eisenbahnlinie Sorau-Grünberg  
der Verwirklichung dieses Projectes um ein bedeutendes  
näher gerückt. Ohne dem hohen Ermessen Euer Excellenz  
vorgreifen zu wollen, dürfte die Weiterführung der  
Strecke Sorau-Benau-Christianstadt in den Kreis  
Grünberg hinein sich als eine aus Rentabilitätsrücksichten  
gebotene notwendige Folge darstellen und demgemäß  
der Zeitpunkt für die Inangriffnahme dieser Weiter-  
führung nicht für unabsehbar zu erachten sein. In der  
Annahme daher, daß Euer Excellenz die Weiterführung  
demnächst anzuordnen beabsichtigen sollten, unterbreiten  
Euer Excellenz wir hiermit die ganz gehorsamste Bitte:

die Linie Christianstadt-Grünberger Kreis in der  
Stadt Grünberg als Kopfstation (und nicht  
anderwärts, z. B. in Rothenburg a. O.) endigen  
zu lassen,

und glauben wir diese unsere Bitte durch die Thatfachen  
begründen zu sollen, daß Grünberg, die Kreisstadt eines-  
theils mit seinen 16 000 Einwohnern, die bevölker-  
teste Gemeinde im gleichnamigen Kreise wie auch im Bereiche  
der benachbarten Kreise und als Industrie-Stadt die  
bedeutendste des ganzen Regierungsbezirks Pommern ist,  
andererseits aber auch, was den Bahngüter- und den

sonstigen Handelsverkehr anlangt, den Hauptverkehrs-  
ort an der Bahnlinie zwischen Breslau und Stettin  
bildet. In dem Vertrauen, daß Euer Excellenz unsere  
gehorsamste Bitte, wenn anständig, berücksichtigen wird,  
sind wir

in tiefster Ehrerbietung

Euer Excellenz

ganz gehorsamster

der Magistrat der Stadt Grünberg i. Schl.

## Tagesereignisse.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Der Kaiser  
entsandete sofort nach Eintritt des Thronwechsels im  
Saal den Generaladjutanten General der Infanterie  
von Wittich nach Frankfurt a. M., um im Namen des  
Kaisers den Großherzog Adolf anlässlich seines  
Regierungsantritts zu begrüßen und demselben ein  
Sandschreiben des Kaisers zu übergeben. General von  
Wittich wurde am 25. November von dem Großherzog  
in besonderer Audienz empfangen und ist am 26. wieder  
in Berlin eingetroffen.“

— Reichsanzeiger v. Caprivi ist gestern Mittag  
vom König von Sachsen in Dresden empfangen,  
zur großen Hofstafel gezogen und mit dem Hausorden  
der Haustrone bedacht worden. Caprivi ist bereits  
nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Bundesrath erteilte dem Antrage  
Preußens betreffend den Aufzug und die Einziehung  
der Noten der Magdeburger Privatbank und  
der Provinzial-Actienbank des Großherzog-  
thums Posen die Zustimmung.

— Die zur Erinnerung an den Regierungsantritt  
des Großen Kurfürsten auf den 2. i. M. angeordnete  
Schulfeier wird kaiserlicher Bestimmung zufolge nicht  
bloß in den Berliner Schulen, sondern in allen  
Schulen der Provinz Brandenburg abgehalten  
werden. In Berlin findet am 1. d. auf dem Plage  
vor dem Opernhause große Parade statt.

— Das Urtheil in dem Proceß des Köpenicker  
Krawalls, bei welchem der Gendarm Müller getödtet  
wurde, ist am Freitag Morgens 3 1/2 Uhr gefällt worden.  
Die Geschworenen des Landgerichts II Berlin erkannten  
7 Angeklagte nur des einfachen Landfriedensbruchs  
schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte dieselben zu  
Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten. Ein Ange-  
klagter erhielt wegen öffentlicher Aufreizung vor ver-  
samelter Menschenmenge 2 Monate Gefängnis, ein  
anderer wegen qualifizierten Landfriedensbruchs 1 Jahr  
Zuchthaus. Der Mädelshäuser Reuter erhielt wegen  
qualifizierten Landfriedensbruchs 5 Jahre 4 Monate  
Zuchthaus. Drei Angeklagten wurden wegen quali-  
fizierten Landfriedensbruchs und Körperverletzung mit  
tödtlichem Erfolge zu Zuchthausstrafen von 4 bis  
7 Jahren verurtheilt; ein Angeklagter erhielt wegen  
Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch  
um Leben kam, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

— In diesem harten Erkenntnis liegt eine scharfe  
Warnung an Jedermann, bei Krawallen in  
Folge politischer Versammlungen auch nicht  
das geringste Wortlein mitzureden, sondern  
hübsch fein zur Seite zu gehen. Von den Ver-  
urtheilten ist gewiß Mancher moralisch unschuldig; aber  
der Richter, der Laienrichter so gut wie der beruf-  
mäßige, kann selten bei solchen Processen die wirklichen  
Schuldigen von den mehr Unparteiischen und nur ge-  
legentlich Mitredenden unterscheiden, und da gilt denn,  
ohne daß man irgend einem der Richter einen Vorwurf  
machen könnte, das geflügelte Wort: Mitgegangen, mit-  
gefangen, mitgehangen.

— Die Hamburger Bürgerschaft, das ist die  
gesetzgebende Versammlung von Hamburg, nahm vor-  
gestern einen Antrag an, den Senat zu ersuchen, derselbe  
möge im Bundesrath dafür eintreten, daß die noch  
bestehenden Verbote bezüglich der Einfuhr von  
Lebensmitteln aufgehoben werden.

— Die Vertragsverhandlungen mit Oester-  
reich-Ungarn beginnen am 2. December in Wien.  
Zwei Bevollmächtigte der Reichsregierung, denen sich  
Vertreter Sachsens und Bayerns anschließen werden,  
reisen dorthin ab.

— Der deutsch-böhmische Ausgleich ist als  
gescheitert anzusehen. Der Club der deutschen Land-  
tagsabgeordneten veröffentlichte vorgestern ein Commu-  
nique, in welchem unter Anerkennung der Vertragstreue

der Großgrundbesitzer und der bei ihrem Worte ver-  
bliebenen Mitglieder des Ausgleichsclubs auf die Aus-  
sichtslosigkeit der Erreichung der für die Ausgleichs-  
gesetze notwendigen qualifizierten Majorität hingewiesen  
und erklärt wird, daß die Bedingung für die Theilnahme  
der Deutschen an der geplanten Prager Landes-Aus-  
stellung nicht eingetreten sei, weshalb die Theilnahme  
der Deutschen an derselben nicht empfohlen werden  
könne. Der Club bedauert aufrichtig den mißlichen  
Stand des Ausgleichs, giebt jedoch den Anspruch auf  
Erfüllung der Wiener Vereinbarungen nicht auf. Das  
Comité der Landesaussstellung theilt in einem Commu-  
nique mit, daß die deutschen Mitglieder des Comité's  
schriftlich ihren Austritt angemeldet hätten. Das  
Comité habe den Austritt dieser Mitglieder mit Be-  
dauern zur Kenntniß genommen und gleichzeitig erklärt,  
daß es ohne politische oder einseitig nationale Bedenken  
die Ausstellungs-Arbeiten mit aller Energie ohne Unter-  
brechung fortsetzen werde, und auf den unter der Mit-  
wirkung der deutschen Mitglieder festgestellten Grund-  
sätzen verharre. Trotzdem dürfte der Ausgleich nicht  
mehr zu bewirken sein. — Im böhmischen Landtage  
führte vorgestern der Deutschliberale Plener aus, die  
Deutschen seien in den Landtag nur in der Ueberzeugung  
zurückgekehrt, daß die in den Wiener Conferenzen ge-  
machten Zugeständnisse von der anderen Seite unein-  
geklärt eingeklärt würden, und hob darauf den pein-  
lichen Eindruck der (von uns bereits gemeldeten) Ab-  
stimmung über den Antrag Mattus und der Provo-  
cation hervor, denen die Deutschen ausgesetzt wären.  
Hätten die Mittelschen ihren ganzen Einfluß im Lande  
aufgeboten, so wären die Verhältnisse anders geworden.  
Prinz Lobkowitz pflichtete Plener darin dabei, daß die  
Regierung auf die Perfection des Ausgleichs dringen  
müsse. Wegen einer Uenderung der Vorlage könne  
man aber nicht vom Scheitern des ganzen Ausgleichs-  
werkes reden. Nach heftigen Angriffen des Jungtschechen  
Herold auf Plener wurde die Sitzung nach sechsständiger  
Debatte geschlossen. — Gestern genehmigte der Landtag  
die Ausdehnung der votirten Unterstützung auf die  
durch die neueste Ueberschwemmung Geschädigten. Der  
Abg. Hofmann aus Karlsbad theilte mit, nach amtlicher  
Feststellung hätte in Karlsbad die Gemeinde einen  
Schaden von 250 000 fl. und Private einen Gesamt-  
schaden von 960 000 fl. erlitten. Der Landtag nahm  
sobald die §§ 15 und 16 der Landesculturvorlage nach  
den Ausschufsanträgen an.

— Der schweizerische Commisar Ruengli hat  
aus Bellinzona telegraphirt, daß der Große Rath  
des Tessin das Decret für die Wahlen in den Ver-  
fassungsath am Mittwoch beraten und dann sofort  
die Wahlen in die Regierung vornehmen werde. Vor-  
ausichtlich würden sich keine Schwierigkeiten mehr  
ergeben, nachdem im Ausschusse des Großen Rathes  
völlige Verständigung erzielt ist.

— In der Donnerstagssitzung der Luxemburgischen  
Kammer verlas der Vorsitzende zunächst einen Brief  
des Staatsministers Gyschen, worin derselbe die Kammer  
vom Tode des Königs benachrichtigt und die Ueber-  
zeugung ausdrückt, sie werde sich der Trauer des  
Landes anschließen, welches in Wilhelm III. den besten  
Souverain und einen wirklichen Landesvater verloren  
habe. Der Kammerpräsident schloß sich diesen Gefühlen  
mit warmen Worten an; heute beuge die Kammer nur  
den einen Wunsch, daß das Glück des Landes unter  
dem neuen Fürsten fortdauere, der mit der festen Absicht  
gekommen sei, die Traditionen des Vorgängers fort-  
zusetzen. Staatsminister Gyschen machte sodann die  
Mittheilung, daß nur die kurze Frist bis zur Beisetzung  
des verstorbenen Königs-Großherzogs den Großherzog  
Adolf behindert habe, seinen Vorzug, unmittelbar nach  
dem Hinscheiden des Königs den Eid abzulegen, aus-  
zuführen; er werde aber sobald als möglich in das  
Land kommen. Hierauf nahm die Kammer die vor-  
gelegte Beileids-Adresse an die Königin-Wittve  
durch Acclamation an.

— Die Leiche des Königs der Niederlande  
wird übermorgen Vormittag 11 1/2 Uhr in großem Cere-  
monieell vom Schloß Loo zum dortigen Bahnhofe und  
von hier via Utrecht nach der Residenz überführt werden,  
wo die Minister, die Behörden u. s. w. den Zug erwarten  
und den Sarg mit höchstem Pomp nach dem König-  
lichen Palaß geleiten.

— In der vorgestrigten Sitzung der belgischen  
Deputirtenkammer begründete Janson (äußerste Linke)  
den Antrag auf Revision der Verfassung. Der



Minister-Präsident Bonaert forderte, daß die Rechte die Beschlussfassung hierüber in Erwägung ziehe, denn man müsse wissen, was man an Stelle des Artikels 47 der Verfassung (des heutigen Wahlrechtes) setzen wolle; die Linke müsse ihre Absichten zu erkennen geben; Jedermann müsse gegen die revolutionären Bestrebungen Protest einlegen. Busch und Graux (Linke) unterstützten den Antrag Janson. Rothomb (Rechte) erklärte sich mit der Regierung einverstanden. Boeste (Rechte) bekämpfte die Revision, allein wenn diese schon vorgenommen werden sollte, so sei er für das allgemeine Stimmrecht. Die Kammer beschloß darauf einstimmig, den Antrag Janson auf Revision der Verfassung in Erwägung zu ziehen. Damit ist aber natürlich noch nicht gesagt, daß sich die Majorität für die Revision selbst entscheidet.

— Das englische Unterhaus nahm vorgestern in erster Lesung die irische Bodenankaufsbill mit 264 gegen 117 Stimmen an. Die Barnelliten stimmten mit der Majorität. Auch die erste Lesung der Zehntenbill wurde angenommen. — Barnell will nicht zurücktreten, vielmehr ein Manifest an das irische Volk erlassen; er bitte dasselbe, mit seinem Urtheil zurückzuhalten, bis es das Manifest gelesen haben werde. Von den irischen Deputirten sind 17 für Barnells Rücktritt, 50 dagegen. Die beiden in Amerika befindlichen flüchtigen irischen Deputirten Dillon und O'Brien haben sich für einen wenigstens zeitweiligen Rücktritt Barnells ausgesprochen.

— In Rumänien sind die Kammern am Donnerstag mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben werden die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, sowie die Absichten auf die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens hervorgehoben. Der Präsident Cantacuzene wurde mit 75 gegen 45 auf Catargi und 17 auf Bratiano entfallende Stimmen wiedergewählt.

— Der rumänische Minister des Ackerbaus Peuceco und der Justizminister Rosetti haben ihre Entlassung eingereicht. Die anderen Minister verbleiben in ihren Aemtern.

— Neue Kämpfe in Afrika stehen der französischen Republik bevor. Meldungen, die dem „Temps“ aus Batel im Obersenegal zugegangen sind, berichten, der französische Candidat für den Thron von Damga, der Scheich Mahmada, sei von einer Bande Abdul Bubafars niedergemacht worden. Frankreich ist dadurch der Wuthilfe eines der einflussreichsten dortigen Häuptlinge beraubt worden. Es ist wahrscheinlich, daß eine französische Expeditionscolonnie gegen Abdul Bubafar entsendet werden wird.

— Ueber den Indianerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lauten die Nachrichten sehr widersprechend. Während eine von dem Chicagoer Journal „InterOcean“ veröffentlichte Depesche aus Missula in Montana meldet, bei dem Fort Keogh in Montana sei es zu erbittertem Kampfe zwischen den Indianern und den Unionstruppen gekommen und es hätten lebhafteste Scharamühen auf der ganzen Linie stattgefunden, geht aus einer neuerlichen Depesche aus Pine-Ridge, dem Centrum der ganzen Indianer-Bewegung hervor, daß die Unruhen anscheinend schon beendet seien.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. November.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt gestern Abend Herr Realgymnasiallehrer Schulz einen sehr interessanten Vortrag über den Ocean. Die eigentliche wissenschaftliche Erforschung des Oceans, die „Oceanologie“ — so führte Redner aus — habe erst vor etwa vierzig Jahren begonnen, als es sich darum handelte, Europa und Amerika durch den Telegraphen zu verbinden. Seitdem seien von allen Schiffahrt treibenden Nationen, auch von den deutschen, Expeditionen zur Erforschung der Meere ausgesandt worden, die auch die Kenntniß des Meeres ungemein bereichert haben. — Redner ging demnächst auf die durch Hebung und Senkung des Erdbodens bedingte Ungleichheit in der Ausdehnung des Meeres ein und gab dann einen Ueberblick über das Verhältniß der Meeres- zur Erdoberfläche. Es ist vielleicht Manchem neu, daß von den 510 Millionen Quadratkilometern Erdoberfläche nur 136 auf Land, dagegen 351 auf Wasser und 23 auf unerforschtes Gebiet an den Polen entfallen. Des Weiteren berührte und erläuterte Redner die Erhebung des Meeres in der Umgebung des Festlandes und seine Depression inmitten der großen Wasserflächen, die so stark ist, daß sie zwar die Gestalt der Erde nicht wesentlich verändert, aber doch u. U. erklärt, daß Berge auf Inseln im Meere, die gleich hoch scheinen wie andere Berge auf großen Landcomplexe, thatsächlich bei weitem höher das heißt weiter vom Centrum der Erde entfernt sind als diese. Im weiteren Verlauf seines Vortrages ging Redner auf die Messungen der Tiefe des Meeres ein, die jetzt mit großer Sicherheit ausgeführt werden. Wir wollen einige Zahlen anführen: Als tiefste Tiefen wurden gefunden 8550 Meter östlich von Japan und 8530 Meter bei Puerto Rico, also in der Nähe des Landes. Die durchschnittliche Tiefe des Meeres mag 3700 Meter betragen, während die durchschnittliche Tiefe der Ostsee nur 67, der Nordsee 89, des Mitteländischen Meeres 1350 Meter beträgt. Könnte man alles über dem Meeresspiegel befindliche Land in's Meer werfen, so würde dasselbe immer noch eine durchschnittliche Tiefe von 2300 Meter haben. Nachdem Redner noch die Temperaturverhältnisse des Meeres geschildert, wobei sich ergab, daß im Eismeere Wasser von — 3½ Grad gefunden war, während sonst Salzwasser durchschnittlich bei — 2° gefriert, wollte derselbe noch das überaus rege Leben am Grunde des Meeres schildern. Die Zeit aber war leider schon so weit vor-

geschritten, daß er mit den Worten abbrach: „Auch in den tiefsten Tiefen des Meeres sehen wir den Hunger und die Liebe ihr Spiel treiben.“ Sehr viele Interpellationen, die sich an den Vortrag knüpften, bewiesen das Interesse der Versammelten an dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage.

\* Wie bekannt, findet am 1. December eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche statt. Unsere Leser seien nochmals gebeten, den Volkszählern thunlichst entgegenzukommen. Da die Zähler während der Erfüllung ihres ohne Entgelt übernommenen Auftrages die Eigenschaft öffentlicher Beamten haben, würde ein etwaiges unangemessenes Verhalten gegen dieselben mit Strafe belegt werden können. — Da wir gerade bei dem Capitel „Zählungen“ sind, sei nochmals darauf hingewiesen, daß demnächst, und zwar am 10. December, die diesjährige Viehzählung in der Provinz Schlesien stattfindet.

\* Von ärztlicher Seite verlautet, daß es sich bei dem erschreckenden Umsichgreifen der Diphtheritis in hiesiger Stadt wohl empfehlen dürfte, die Schulen auf einige Zeit zu schließen, oder doch wenigstens diejenigen wohlthätigen Anstalten, zu denen die Geschwister von diphtheritiskranken Kindern ohne Controle zugelassen werden, indem gerade hier noch leichter wie in den Schulen eine Ansteckung erfolgen kann. Wir geben diese Ansichten wieder, um die maßgebenden Factoren zu einer Erwägung der Sache anzuregen.

\* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Straßenbäumen herabhängenden, den Verkehr hindernden Aeste bis zum 6. December entfernt sein müssen, widrigenfalls die Ausübung von Seiten der Polizeiverwaltung auf Kosten der Säumigen erfolgt.

\* Die drohende Hochwassergefahr dürfte durch den eingetretenen Frost für unsere Gegend beseitigt sein. Die Oder treibt schon stark mit Grundeis und ist dadurch für die Schiffahrt ein plötzlicher Stillstand eingetreten.

— Für Brieg wurde heute früh das letzte Wasserstands-Telegramm in dieser Hochwasserperiode ausgegeben; es lautet: Oberpegel 5,54, Unterpegel 3,78 m. Bei Steinau (3,55 m) und Glogau (3,18 m) stieg das Wasser heute früh um 8 bezw. 7 Uhr noch weiter.

\* Die Regierung in Plessing hat die Berufung für den Lehrer Hellwig aus Zauche, Kreis Grünberg, zum Lehrer, Organisten und Kantor an der katholischen Schule und Kirche zu Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, endgültig bestätigt.

\* Der Kaiser von Oesterreich hat dem Regierungs-Präsidenten Prinzen Handlery in Plessing das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern verliehen.

\* Die Sammlung des Riesengebirgsvereins für den bei dem Ueberfall auf dem Hochgebirge schwer verwundeten Procursisten Scholmer in Zöllschau hat nach einer Meldung der „R. O. Z.“ bisher 900 M. ergeben. Nach einer Meldung des ihn behandelnden Arztes wird die Herstellung seiner Gesundheit, falls sie überhaupt möglich ist, noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

\* Es sind in diesen Tagen viele erfrorene, wohl auch erlungerte Vögel gefunden worden. Erbarmt euch der Vögel!

\* Wie der „Oberschl. Anz.“ meldet, sollen die Kohlenpreise vom 4. December ab wieder um 4 Pf. pro Centner steigen.

\* Zu dem im Jahre 1888 von der Ober-Postdirection in Breslau herausgegebenen Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien ist der 8. Nachtrag erschienen und durch die Amtsblätter veröffentlicht worden. Die Berichtigung der in den Händen des Publikums befindlichen Exemplare des Ortschaftsverzeichnisses kann zweckmäßig und leicht auf Grund des in dem Regierungs-Amtsblatte erschienenen Nachtrags bewirkt werden.

\* Sechzehn schlesische Lehrerinnen haben sich für eine Mädchenschule in Valparaiso in Chile engagiren lassen und werden in den nächsten Tagen ihre Reise dahin antreten. Der Contract ist für fünf Jahre abgeschlossen worden, doch steht es den betreffenden Lehrerinnen frei, den Contract jederzeit zu lösen, falls ihnen das Klima nicht zusagen sollte oder falls sie sich zu beirathen entschließen sollten. — Im vorigen Jahr sind viele deutsche Lehrer (Elementar- und Gymnasiallehrer — auch einer aus Grünberg) nach Chile gegangen. Die dortige Regierung muß also doch mit denselben sehr zufrieden sein, sonst würde man den Bedarf an Lehrerinnen schwerlich von hier aus decken.

\* Die Blätter bringen folgenden Weinbericht aus der Rheinpfalz: In der Gaard ist das Menge-Ertragniß sehr befriedigend, vornehmlich an der Oberhaardt, und auch bezüglich der Güte lobenswerth. Es ergaben sich bei späteren Lesen bis zu mehr als 20° nach Celsius höhere Mostgewichte als bei früherer Lese. Große Mengen 1890er kleiner und mittlerer Weiser wurden frisch von der Kelter weg verkauft. Während des diesjährigen Herbstes entwickelte sich aber auch, was in früheren Jahren weniger der Fall, ein lebhaftes Geschäft in älteren Weinen. Während die Preise für Diesjährigen im allgemeinen dieselben blieben, erbrachten Abchlüsse in älteren Marken: Oberhaardt 1888er 300—350 Mk. und 1889er 330—400 Mk., 1888er Dürkheimer 600—750 Mk., und dergl. Wachenheimer 800—1000 Mk., 1889er Dürkheimer 1100—1750 Mk., und dergl. Deidesheimer 1600—2000 Mk.; ferner kostete in Dürkheim 1887er 1000—1500 Mk., und 1888er in Deidesheim und Forst 2000—3000 Mk., alles für je 1000 Liter.

\* Der Strafantrag wegen eines absoluten Antragsvergebens, d. h. wegen eines Vergebens, welches an sich und nicht mit Rücksicht auf die persönlichen

Verhältnisse des Thäters zum Verletzten nur auf Antrag verfolgbar ist, ist nach dem Urtheil des Reichsgerichts rechtswirksam, wenn auch in demselben die dem Verletzten noch nicht bekannte Person des Thäters nicht angegeben ist. Es ist das besonders wichtig für Leute, die durch anonyme Briefe belästigt werden.

— Landgerichts-Präsident Schellbach zu Schneidemühl ist in gleicher Amtsbeziehung an das Landgericht Guben versetzt worden.

— Gerichtsassessor Dr. Eugen Wolff aus Berlin ist zum Amtsrichter in Sorau ernannt worden.

## Vermischtes.

— Der König der Niederlande und seine Kriegserklärung. — Der jüngst verstorbene König Wilhelm der Niederlande war im Jahre 1870 ungemein kriegslustig gegen Deutschland und man sprach damals allgemein davon, daß er mit einer feierlichen Kriegserklärung in der Tasche herumlaufe und nur auf eine Gelegenheit warte, sie dem preussischen Gesandten zuzustellen. Volk, Kammern und Minister waren dagegen den Einmischungsgehrn völlig abgeneigt, und der Neuen Zürich. Ztg. werden zwei Versionen über die Art und Weise gemeldet, in welcher die drohende Kriegsgefahr für Holland beseitigt worden. Nach dem einen Bericht soll ein Ministerrath in Haag stattgefunden haben, und darin sei dem König kurz und klar mitgeteilt worden: die Mehrheit der Volksvertretung wolle keinen Krieg. Erkläre er denselben doch, so würden sofort die Generalstaaten — d. h. die vereinigten Kammern — zusammentreten, den König für unzurechnungsfähig erklären, seine ärztliche Ueberwachung anordnen und inzwischend eine Regentschaft einsetzen, welche den Frieden aufrecht hielte. Darauf habe der König sich zähneknirschend gefügt und das Schriftstück mit der Kriegserklärung im Beisein der Minister zerissen. Von anderer Seite wird die Abjüng wesentlich dramatischer dargestellt. Niemand wagte, heißt es, mit dem aufgeregten König die Kriegsfrage weiter zu besprechen, bis sich der alte Minister Thorbecke, der damals auf der Höhe seiner Macht stand, entschloß, da nicht mehr viel Zeit zu verlieren war, ein ernstes Wort mit dem König zu reden. Der phlegmatische Holländer Thorbecke war dem holländischen König Wilhelm eigentlich unaussprechlich, und der Monarch redete seinen Minister, der ebendem ein Lehramt an der Utrechter Universität bekleidet hatte, auch immer noch mit besonderer Völligkeit „Herr Professor“ an. Am dem Morgen der Entscheidung trat Thorbecke mit besonders ernstem Gesicht in das Gemach des Königs, der ihn misstrauisch musternd mit dem gewöhnlichen: „Guten Tag, Herr Professor, was giebt's Neues in der Welt?“ empfing. „Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!“ „So, hoffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir?“ „Sire, auch von Ihnen!“ „Auch von mir?“ Was denn, mein verehrter Herr Professor?“ sagte der König in gedehntem Ton, während es bereits in seinen Augen bedenklich flackerte. „Sire, ich möchte es kaum wiederholen, wenn nicht...“ „Schon gut, ich wünsche es zu hören!“ „Nun, Sire“, begann Thorbecke, indem er langsam jedes Wort betonte, „die Haager sagen, Gw. Majestät wäre verrückt geworden...“ Weiter kam der kühne Redner nicht. Wie ein Pfeil schneelte der König empor. Dunkelroth vor Zorn, riß er das schwere silberne Tintenfaß vom Tisch, um es dem Minister ins Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibezeug hatte sich mit der großen Tischdecke verwickelt, und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge ausgerichtet, war hart an den König herangetreten und sagte voll unerwarteter Gelassenheit, aber mit eifrigem Nachdruck: — „Sire, wenn Sie mir das ichöne silberne Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager wirklich recht!“ Der König versärbte sich und ließ die Hand sinken, während Thorbecke ehrerbietig, aber mit aller Bestimmtheit nunmehr die politischen Gründe gegen eine Beteiligung Hollands an dem deutsch-französischen Kriege entwickelte und den Widerwillen der Parlamentsmehrheit dagegen hervorhob. Einige Stunden später erfuhr man, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück der Kriegserklärung selbst zerrissen habe.

— Durch Orkane, welche vom 21. bis 26. November in dem Ostensford (Norwegen) wütheten, wurde eine Anzahl der dort verammelten Fischerfahrzeuge zerstört und zahlreiche Menschenleben vermisst. Der angerichtete Schaden soll 1000 000 Kr. übersteigen. Es herrscht daselbst Mangel an Lebensmitteln und an Wohnräumen. Durch Beschädigung der Telegraphen und der Wege sind sichere Nachrichten noch immer nicht eingegangen. Ein Dampfer ist nach dem Ostensford gesandt worden, um die Kranken und Verwundeten abzuholen.

— Die Schiffahrt auf der Ostsee hat des scharfen Frostes wegen größtentheils eingestellt werden müssen. — Ein Erdbeben ist am Freitag wiederum in Preßburg aufgetreten. Morgens gegen 2½ Uhr wurden zwei heftige senkrechte Erdböße mit unterirdischem Rollen wahrgenommen. — Aus Bukarest wird gemeldet: Nachdem in der Nacht zum Sonntag im ganzen Lande ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches von Westen nach Osten verlief und wellenförmig war, verspürt wurde, fand Donnerstag Abend gegen 8 Uhr wiederum ein ähnliches Beben statt. Mehrere Häuser bekamen Risse und ein Neubau stürzte ein, ohne daß Unglücksfälle zu beklagen wären.

— Die Cholera nähert sich Jerusalem. Die russischen Behörden haben deshalb die Ausfertigung von Pässen für dorthin reisende Pilger eingestellt.



In Folge der Typhus-Epidemie in Fünfkirchen, an der mehr als 10 pSt. der Bevölkerung erkrankt sind, bildete sich am Mittwoch eine Epidemie-Commission, in welcher Dr. Leopold Köchy erklärte, in der Wasserleitung Typhus-Bacillen vorgefunden zu haben. Von 32 000 Bewohnern liegen 3000 an Typhus danieder. Der Genuß des Trinkwassers in ungekochtem Zustande wurde verboten, die Wasserleitung abgeperrt und desinficirt. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 pSt. erkrankt; von 400 Schülern der Realschule liegen 80 bis 90 an Typhus danieder. Von 153 Jünglingen der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältniß ergiebt sich in den Elementarschulen, ausgenommen in der Vorstadt Szajet, wo sich kein einziger Kranker befindet. Der Arzt der Realschule verbot den Schülern, Brunnenwasser zu trinken. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der furchterlichen Vernachlässigung der öffentlichen Reinlichkeit. Es besteht nämlich daselbst noch immer die Sitte, die Brunnen gegen das Gefrieren des Wassers mit Dünger zu schütten.

Zum Raubmord auf der Bromberg-Warschauer Bahn. Der verhaftete Gärtner Baczynski hat die Namen der beiden an dem auf der Warschau-Bromberger Bahn verübten Raubmord Beteiligten, welche er einige Tage nach der That beherbergt, gestanden: es sind Franz Pawlak, welcher bekannt ist durch den im vorigen Jahre an dem Cassirer der Scheibler'schen Fabrik in Lodz verübten Raubmord, und Jan Wyrostkiewicz, der ebenfalls eine verbrecherische Vergangenheit hat. Die Polizei soll auf der Spur des Versteckes der Beiden sein.

Das Hochwasser verläuft sich überall; die meisten Verkehrsstörungen sind bereits überwunden.

Ein Nachspiel zur Schloßfreiheitslotterie kam am Freitag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Looschändler Max Alexander Wieland zur Verhandlung. Der Angeklagte soll in unregelmäßiger Weise den Vertrieb von Loosen der Schloßfreiheitslotterie gehandelt haben und legt ihm die Anklage 106 Betrugs- und 22 Unterschlagungsfälle zur Last. Der Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Der Vorsitzende, Landgerichts-

rath Braun, erklärte bei der Urtheilsverkündung, daß der Gerichtshof sich mit schwerem Herzen habe entschließen müssen, den Angeklagten freizusprechen, denn es sei ihm aus juristischen Gründen nicht beizukommen. Vom moralischen Standpunkte aus sei seine Handlungsweise aber so verwerflich, daß der Angeklagte sich über die 8monatige Untersuchungshaft nicht zu beklagen habe.

Ein gutes Geschäft. 1. Im Interesse und zur Beförderung der Landwirtschaft setzen wir für die größte Kartoffel, die unsere verehrten Abonnenten und einfinden, einen Preis von 10 Dollars aus. Die Redaktion des „Moppletown Herald“. — 2. Die Kartoffelpreis-Concurrenz ist beendet. Die Prämie für die größte Kartoffel erhielt Farmer John Smart in Moppletown. Die Redaktion. — 3. Vier Wagenladungen ausgesucht schöner Riesen-Kartoffeln (größte Sorte) sind sofort billig zu verkaufen in der Redaktion des „Moppletown Herald“ (Abtheilung für Preisausgaben).

Gespensier. Hans: „Tante, fürchtest Du Dich vor Gespenstern?“ — Tante: „O nein, Hanschen!“ — Hans: „Ich mich auch nicht... O, führe mich doch mal in Dein Oberstübchen! Papa sagt, dort rapple es, und das möcht' ich gar zu gern mal leben!“

Selbstgefühl. „Wo dienen Sie denn jetzt, Eina?“ — „Erlauben Sie mir, gnädige Frau. — Ich diene nicht! Ich bin in Condition beim Herrn Major Kreuzschnabel — und der dient bei der Infanterie!“

Aus der Instruktionsskizze. Sergeant: „... Kriegslust ist nämlich: daß Ihr's niemals den Feind merken laßt, wenn Ihr keine Patronen mehr habt — sondern immer weiter schießt.“

Bei der Abreise des Onkels. Onkel: „Nun, adieu, lieber Nefle... wenn Du etwas Geld brauchen solltest, dann schreibe mir!“ — Nefle (Student): „Da, lieber Onkel, ist der Brief!“

**Privat-Depesche**  
des Grünberger Wochenblattes.  
Berlin, 29. November. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Cultus-

minister v. Goshler die Interpellation Graf betreffs Förderung des Kochschen Ver- fahrens. Er schilderte die Vorgänge seit dem Bekanntwerden der großen Entdeckung, erkannte die Interesslosigkeit Dr. Lepp's an und erklärte, Cornet habe ihn ersucht zu erklären, daß er niemals übertriebene Preise genommen habe. Dem Professor Koch die Wege geebnet zu haben, sei seine Goshler's, schönste Lebenserinnerung. Es sei eine Ehrenpflicht des preussischen Staates, die Mittel für die Weiterführung der Forschungen zu gewähren. Anträge des Finanzministers, die erforderlichen Kosten aus Mitteln für unvorhergesehene Ausgaben zu bestreiten, würden folgen. Professor Koch habe das Anerbieten der Stadt Berlin, das ihm ein Barackenlazarett mit 150 Betten zur Verfügung stellt, angenommen. Es werde dort ein Krankenhaus für arme Patienten errichtet werden. Ein Privatmann habe Koch für seine Zwecke eine Million Mark zur Disposition gestellt. Der große Forscher habe dieses großmüthige Geschenk angenommen und werde darüber verfügen. Den Ausführungen des Ministers folgten begeisterte Beifallsrufe.

#### Wetterbericht vom 28. und 29. November.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	751.0	- 8.6	NE 2	94	10	
7 Uhr Morg.	748.1	- 5.8	NE 2	95	10	
2 Uhr Nm.	747.2	- 1.4	NE 2	96	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 8.6°

Witterungsaussicht für den 30. November.

Trübes Wetter mit leichtem südöstlichem bis östlichem Winde und Niederschlag, ohne wesentliche Temperaturänderung.

## Otto Karnetzki,

Papierhandlung u. Buchbinderei,

Grünzeugplatz,  
empfiehlt zum bevorstehenden Weih-  
nachtsfeste sein in allen Neuheiten reich  
ausgestattetes Lager der

**Papier- und  
Schreibwaarenbranche,**  
als: **Photographie-, Schreib-,  
Poesie-, Relief- und Marken-  
Albums,** Musik-, Schreib- und  
Zeichenmappen, Schreibzeuge, Brief-  
und Visitenkartentaschen, Taschkasten,  
Colorirhefte, Bilderbücher,  
Jugendschriften,  
Modellirbogen, Ankleidefiguren.

Neue Schlesische und Züllichauer  
**Gesangbücher,**  
**Kathol. Gebetbücher,**  
in nur dauerhaften und modernen Ein-  
bänden zu soliden Preisen.

Sämmtliche Artikel für den Schulgebrauch,  
wie: Büchermappen, Universal-Bücher-  
träger, Reisszeuge, Reissbretter, Reiss-  
schienen, Diarien, Schreib- u. Zeichen-  
hefte, Kanten, Lineale, Federkasten u.s.w.

**Papier-Ausstattungen**  
in hocheleganten Aufmachungen,  
Cassette von 30 Pf. an.

**Briefpapiere und Karten**  
mit

**Monogrammpprägungen**  
werden in kürzester Zeit geschmackvoll  
ausgeführt und bitte Aufträge darin  
mir möglichst bald zukommen zu lassen.

**Beachtenswerth!**  
Am allerbilligsten kauft man  
Ueberzieher, Kaisermäntel,  
Schlafrode, Jaquets, Zoppen etc.  
nur bei  
**Emanuel Schwenk,**  
Hospitalstraße zur goldnen 27,  
nahe am Silberberg.

Rothe und blaue Dampfsassen,  
Beifige, Finken zu verkaufen  
Hertendorfer Straße 27.

Am Donnerstag Abend verschied sanft im 65. Lebensjahre der  
**Gasthofsbesitzer August Mülsch**  
in Krampe,  
welches Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theil-  
nahme anzeigen  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

**Phönix-Pomade**  
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige  
reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege  
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses  
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.  
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor  
wirthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.  
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.  
Preis pro Büchse M. 1, — u. M. 2, —.  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.  
Zu haben in **Grünberg** bei **Paul Lange, Drogenhandlung,**  
„**Neusalz** bei **M. Siltz,**  
„**Rothenburg O/L.** bei **Herm. Schörtzke.**

Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung,  
Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner  
Vorzüglichkeit allein da-  
stehende und so beliebte  
**Thorley'sche Mastpulver.**  
Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1.15  
für 10 Paquete. Zu haben bei **Adolph Thierrmann, Kaufm., Grünberg.**

**Hausfrauen hört!**  
Für 50 Pf. 5 Pfund, für 60 Pf.  
6 Pfund schöngebäckenes Hausbrot  
ohne Zugabe bei  
**Reinhold Richter.**  
Sauerkraut verkauft Seebauer.

**Walnüsse**  
kauft **Otto Eichler.**

**Christbaum-Confect**  
ff. im Geschmack versendet incl. Verpackung  
1 Kiste sort. Inhalt circa 430 Stück M. 2.50  
1 „ „ „ 270 große St. „ 3.00  
gegen Nachnahme. Wiederverk. sehr empf.  
**Ph. Neustadt, Berlin O., Blumenstr. 75.**

**Regenmäntel, Duffelmäntel,  
Jaquets u. Ueberzieher,**  
sowie zurückgesetzte Roben  
und Kleiderstoffe  
20 Procent unterm Kostenpreise bei  
**W. Köhler**  
im Ausverkauf.

**Wichtig für Jäger, Förster  
und Landwirthe!**  
**la. Virginia-Federfett  
und Stiefelschmiere,**  
bestes blaues belg. Wagensett  
empfiehlt **Julius Peltner.**

Anerkannt beste  
**Jagd-Stiefelschmiere,**  
für jedes Schuhwerk, empfiehlt  
**Adolph Thierrmann.**

**Der gute Kamerad,  
Volkskalender für 1891.**  
Herausgegeben von  
**L. Jordan.**  
Preis 50 Pf.  
Vorräthig in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

Der Weg nach dem Mohrbusch  
täglich schneefrei.  
**Jahndel.**

## Zurückgekehrt. Dr. Plachte.

**R. Halank,**  
Uhrmacher u. Optiker,  
Holzmarktstraße 17, Ecke Züllichauerstraße,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Arten  
**Uhren,**  
in Regulatoren,  
Wanduhren,  
Standuhren  
mit Weckern,  
**Herren- und  
Damen-Uhren**  
in Gold, Silber  
und Nickel,  
**Ketten**  
in reichster Aus-  
wahl, neuesten  
Mustern und allen  
Preislagen,  
**Brillen,**  
**Pince-nez,**  
**Thermometer,**  
**Barometer**  
zu  
billigsten Preisen;  
ebenso empfehle  
mein Lager in  
**Rähmaschinen,**  
Reparaturtheilen,  
hars- u. säurefreies  
**Maschinenöl.**



Alle Artikel zur Haustelegraphie, so-  
wie complete Anlagen.  
Alle in mein Fach schlagende Reparaturen  
werden gut und sauber bei billigster Preis-  
berechnung ausgeführt. **D. D.**

**Fertige Ueberzieher etc.**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**R. Walde, Berlinerstraße.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Frau Standow,**  
Handschuhwäscherin.

1 Schuhmachergejellen sucht **F. Fowe.**  
Ein niedlicher Kinder-Stoffschlitten,  
Korbgeflecht, fast neu, zu verkaufen.  
**Emil Fowe.**

1 guter Kinder Schlitten z. verl. Niederstr. 31.  
Eine frischmehlene Kuh kauft  
Wittwe **Steinsch, Berlinerstr.**

**Rechnungsformulare** vorrätig bei  
**W. Levysohn.**



## Finke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 30. November 1890,

## Großes Abend-Concert.

Concert-Kapelle

Direction: Kapellmeister G. Beer.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Entree a Person 30 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

Es findet nur das Abendconcert statt, da die Localitäten Nachmittags anderweitig vergeben sind.

## Louisenthal.

Heut Sonntag:

## Ballmusik

von der Kapelle des Herrn

G. Schumacher.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Bei anhaltendem Frostwetter Montag

## Eisbahn.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Schulz.

## Gesundbrunnen.

## Tanzkränzchen.

## Walters Berg.

Heut Sonntag ladet zur

## Flügel-Unterhaltung

mit Vision-Begleitung

ganz ergebenst ein

P. Segiet.

Große Polonaise.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

## Schützenhaus.

## Flügel-Unterhaltung.

## Goldner Frieden.

Heut Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Vision-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

## Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Vision-Begleitung.

Große Polonaise.

## Barndtsche Mühle.

Montag, den 1. December:

## Großes Schweinschlachten,

von 2 Uhr ab frische Wurst

und Sauerkohl,

Abends humoristische Unterhaltung

und Auftreten des weltberühmten Lam-

bounefönigs Herrn Weinberg,

wozu ergebenst einladet

Paul Thuns.

## Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung

im Waldschloß. Der Vorstand.

## Turn-Verein.

Montag, d. 1. Decbr.:

Nachmarsch

nach Wartenberg.

(Fahrt bis Ritzsch.)

Antritt Punkt 7 1/2 Uhr am Bahnhof.

Der Vorstand.

## Katholischer Gesellen-Verein.

Nächsten Montag: Vortrag. Zahl-

reiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

M. G. V.

Dienstag: Abend-Verammlung.

Montag, den 1. December:

## Großes Schweinschlachten.

Früh 10 Uhr: Wellfleisch.

Abends 5 Uhr: frische Wurst,

wozu ergebenst einladet

P. Roesner.

## Gasthof z. Deutschen Kaiser.

Montag, den 1. December:

## Großes Schweinschlachten.

F. Schwarz.

## Finke's Theatersaal, Grünberg.

Montag, den 1. December 1890:

## Einmalige Humoristische Soirée

der beliebten und bestrenommierten Leipziger Quartett- u. Concertsänger

vom Krystallpalast

Herren: Paull, Ehrhardt, Spitzeder, Waldon, Zobel u. Bachhofer.

Entree an der Kasse: 75 Pf., Billets sind im Voraus a 60 Pf. bei Herrn Emil

Fowe zu haben. — Anfang 8 Uhr.

Es findet nur diese eine Soirée mit neuem Programm statt.

## Th. Siedler, photogr. Anstalt, Holzmarktstr. 23.

Aufnahmen täglich von 9-4 Uhr, auch bei ungünstigem Wetter,

unter Garantie für vorzogl. Gelingen und beste Ausführung.

Vergrößerungen. Kinderaufnahmen. Gruppenbilder.

## Gebet- und Gesangbücher,

evangelische und katholische, Rahmen zu Haussegen u. Photographien in

allen Größen, Lampenschirme, Gratulationskarten u. Pathenbriefe,

diverse Sorten Kalender empfiehlt in größter Auswahl billigst

## R. Knispel, Holzmarktstr. 26, Papierhandlung und

Einbände jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

## Zum Weihnachtsfeste

halte ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden

Arbeiten bestens empfohlen und bitte, mich gütigst mit Auf-

trägen beehren zu wollen.

Frau E. Grossmann, Blumenfabrik,

Poststraße 4.

## Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),

Joppen, Raismäntel für Herren, Burschen und Knaben,

Anzüge, Jaquetts, Hosen, Knaben-Paletots u.

Sämmtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen

Preisen

J. G. Kubisch, Schneidermeister,

Burgstraße 20.

## Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße u.

empfehlen sein Lager selbstgefertigter Pelze, Muffen, Kragen, Boa, vom feinsten

bis zum billigsten, sowie Fuchsfelle, Fuchstaschen, Pelzmützen u. Barets, für

Herren und Damen ferner eine große Auswahl der modernsten Hüte u. Mützen

zu den billigsten Preisen. NB. Für Felle zahlt die höchsten Preise. D. O.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein Lager von weißen Leinen, Gläser Hemdentuchen,

Piqué, Barchend, Büchen, Zulett, Strohfäcke, Bettfedern,

Tischtücher, Tischdecken, Handtücher, Taschentücher, wollne

Unterhemden und Beinkleider, Oberhemden, Nachthemden,

Chemise, Kragen, Stulpen, Schlipse, fertige Damen- und

Kindersachen, Schürzen in großer Auswahl, Regenschirme,

Kinderschuhe, Tricot-Anabenanzüge, Winterhandschuhe,

seidene Cachenez u. zu äußerst billigen Preisen.

## M. Röhrich

vorm. A. Bethke,

Niederthorstraße 10.

## Große Auswahl

ausgezeichneter und gut gearbeiteter Herren-Pale-

tot und -Anzüge, Raismäntel, Joppen,

Knaben-Anzüge und -Paletots, streng reell und äußerst billig, empfiehlt

Wilh. Schwalm vorm. Storbeck,

Silberberg 29.

## Ausverkauf!

Verzugshalber verkaufe ich sämtliche Waaren zum Einkaufspreis, weil ich

in meinem Hause, a. d. Wollwäsche Nr. 7, wo sich vom 1. Januar

1891 mein Geschäft befindet, keinen Laden führe. — Es bietet sich die

Gelegenheit, etwas Billiges und Gutes zu kaufen, als: blau emaillirte

Wassereimer, Wasserkannen, Aufwaschwannen, Waschocken und viele

andere Artikel.

Fr. Abox, Breite Straße 52.

## Charles Menagerie u. Museum

bleibt noch Sonntag, den 30. Novbr. u.

Montag, den 1. Decbr. hier dem geehrten

Publikum geöffnet und ist am Sonntag

den 30. um 4, 6, 8 Uhr Fütterung und

Dressur. Entree wie früher.

Ergebenst Charles.

Schlachtpferde werden zu kaufen gesucht.

## Gesellschaftshaus.

Morgen Montag, 1. Decbr.:

## Großes Schweinschlachten.

Um 11 Uhr: Wellfleisch, von 4 Uhr

ab frische Kesselfurst. G. Fülleborn.

## Café Waldschloss.

Mittwoch: Schweinschlachten.

## Schlachtgrüze,

frische Sendung, bei

Rickmann, Breitestr. 70.

## Neues Citronat,

in diesem Jahre besonders schön

und billig, bei

Max Seidel.

## Drogenhandlg. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,

empf. sämtl. Artikel zur Väckerei,

wie: Citronat, Citronenöl,

Sirichhornalz, Pottasche, Sonig,

candirte Pomeranzschalen,

Vanille, Saftfarben.

Schönste

## Messina-Apfelfinen

## und Citronen

empfiehlt Julius Peltner.

## Hochfeinen Cognac u. Rum

(auch deutschen Cognac), sowie

gr. u. schw. Thee, Vanille

und ganze u. gemahlene

## Gewürze

empfiehlt Lange, Drog.-Handl.

## Astrachaner Caviar

hellgrau und großkörnig

bei Max Seidel.

1a. geräuch. Speck a Wfd. 85 Pf.,

Berl. Bratenischmalz a Wfd. 55 Pf.,

reines Schweineschmalz a Wfd. 50 Pf.,

Wurkfett a Wfd. 48 Pf.,

feinste Silbham-Margar. Butter a Wfd. 75 Pf.,

frische Bücklinge a St. 5 u. 3 St. 10 Pf.,

große Bratheringe a St. 8 Pf.,

feinsten Syrup a Wfd. 20 Pf.,

Zwiebeln sehr billig.

M. Finsinger.

## Gewürze! Gewürze!

ganz sowie gemahlen, garantiert rein

empfiehlt

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

## Pa. Gerstenschnitz,

## Schlacht-Grüze

empfiehlt billigst

B. Jacob, Krautstraße.

## Hauptf. koscher Rindfleisch

bei H. Reckzeh.

Hauptfettes

Rind-, Schwein- u. Hammelfleisch,

sämmtliche Wurstsorten

— feinste Qualität —

empfiehlt Otto Ludewig.

## Apfelwein und

## Apfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spiritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

1888r Ww. a L. 60 pf. C. Krüger jun.

88r Ww. L. 80 pf. } bei G. Kube,

88r Ww. L. 70 pf. } Hospitalstr.

G. alten Roth- und Weißwein L. 70 pf.,

Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Berlstr. 34.

## Reiner 86r Weism. L. 90 Pf.

bei Gustav Sommer, Fietzger.

88r L. 75 pf. Fr. Ludwig, Oberstr. 15.

88r L. 60 pf. Theod. Piltz, lat. Kirchstr. 6.

86r Ww. a L. 80 pf. Aug. Bruck, Breitestr.

88r Ww. 80 pf. Zimmerm. Schmidt, Krautstr.

86r Ww. 80 pf. bei A. Seimert.

88r L. 56 pf. Stolpe, Tischlerstr., Niederstr.

Weinverkauf bei:

Heinr. Mangelsdorff, Krautstr. 89r 80 pf.

Ernst Zimler, Untere Fuchsb. 89r 80 pf.

U. Helbig a. d. Rinderb. Anstalt, 89r 80 pf.

Michaelis, Bahnhofstr., 89r Ww. 80 pf.

Gust. Jacoby, Berlstr. 32, 88r W. 60 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r Ww. 80 pf.

U. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.

R. Fröhlich, Burgstraße, 89r 80 pf.

Reich Leutloff bei Louisenthal 88r 60 pf.

U. Jelsch, Berlinerstraße, 89r L. 75 pf.

Jos. Stark, Fuchsb., Neustadtstr., 89r 80 pf.

Wing. Mordorf, Neustadtstr., 89r 80 L. 75 pf.

Schmid Lehmann, Holzmarktstr., 89r 80 pf.

Glöner, Jälichauerstr. 28, 89r 80 pf.

Fleischer Kadach, 89r 80 pf.

W. Becker, Mittelstraße, 89r 80 pf.

Wib. Kurze b. goldn. Frieden, 88r 60 pf.

Verlig, Flichm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.

Evangelische Kirche.

Am 1. Advent-Sonntag:

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Steditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Vönicer.

Hierzu eine Extrabellage, betreffend

Keysser's peptonisirte Eisen-

Mangen-Flüssigkeit.

Den nicht durch die Post versandten

Exemplaren liegt ein Prospekt über den

echten Gesundheits-Kräuter-Sonig

von C. Lück in Colberg bei.

Hierzu zwei Beilagen.



# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 144.

Samstag, den 30. November 1890.

## Stadtverordneten-Sitzung vom 27. November 1890.

Anwesend 40 Stadtverordnete, seitens des Mag. die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Rämmerer, Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadtrath Schönknecht, Kleint und Rothe.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erteilte Versammlung die Decharge für die städtischen Kassenrechnungen pro 1889/90 und nahm Kenntniß von dem Protocoll der letzten Kassenrevision. — Die Umzugskosten des Lehrers Herrn Ginella in Höhe von 24,10 M. werden unter den üblichen Bedingungen bewilligt. — Dem bei Herrn Carl Menzel seit 25 Jahren in Arbeit stehenden Färbearbeiter Gottfr. Siebler-Poln.-Kessel hatte der Mag. auf Antrag seines Arbeitgebers an seinem Jubiläum ein Ehrengehalt von 30 M. zu gewähren, wozu Versammlung nachträglich ihre Zustimmung erteilt. — Die durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bedingte Mehrarbeit erfordert, wenigstens für die erste Zeit, eine neue Kraft für das Polizeibureau. Mag. hält die Anstellung eines Schreibers mit guter Auffassungsgabe für genügend. Derselbe soll vom 1. Januar 1891 mit einem Gehalt von 900 M. bei dreimonatlicher Kündigung angestellt werden und bei nicht genügender Beschäftigung zur Entlastung des Polizeieinspectors beitragen. Versammlung genehmigt den Mag.-Antrag. — Dem Rathsdieners Pilz wird die übliche Dienstalterszulage (25 M. nach je 5 Dienstjahren) bewilligt. — Zwei Bewilligungen von Jahresbeiträgen in Höhe von je 30 Mark auf je drei Jahre wird zugestimmt; dieselben werden dem Schlesischen Forstverein und der Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz zu Theil. — Dem Lehrer Herrn Durdaut am Realgymnasium werden für zwei Ueberstunden 100 M. pro Jahr bewilligt. — Die Entschädigung für die einzuquartierenden Truppenpferde, wird Herrn B. Jacob als dem Mindestfordernden zugesprochen, diejenige für die Gendarmenpferde Herrn H. Cohn, der dasselbe Gebot wie Jacob abgegeben hatte. — Dem Herrn Kapellmeister Beer wird die städtische Subvention in Höhe von 1000 M. pro Jahr unter den üblichen Bedingungen und mit der Maßgabe gewährt, daß er die Kapelle in Stärke von wenigstens 20 Mann erhalten muß.

Der nächste Punkt der Tagesordnung „Erwerbung der Grabstellen auf den städtischen Friedhöfen“ hatte die Versammlung bereits im Sommer beschäftigt und war damals behufs Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Friedhofverwaltung an den Mag. zurückgewiesen worden. Der selbe hat diese Zusammenstellung über die letzten 20 Jahre anfertigen lassen. Es ergab sich daraus, daß bei dem Grünen Kreuzhof die Einnahmen 16 096 M., die Ausgaben 27 835 M. betrugen, das Deficit also 11 739 M. Beim Dreifaltigkeitshof wurden 4696 M. vereinnahmt, 7236 M. verausgabt, mithin ein Deficit von 2540 M. erzielt, so daß im Ganzen 14 279 M. innerhalb der letzten 20 Jahre von der Commune zu der Bestreitung der Friedhofskosten beisteuert werden mußten. Mag. beantragt nun, in der Erwägung, daß sich der Friedhof selbst bezahlt machen müsse, folgende Scala für Reihengräber: Alle, die Einkommenssteuer zahlen, sollen 6 M. für ein Grab für Erwachsene, 4,50 M. für das von Kindern zahlen. Von der 9. bis 12. Klassensteuerrangstufe werden 4,50 M. bzw. 3 M., von der 3. bis 8. Klassensteuerrangstufe 3 M. bzw. 2 M., von der 1. und 2. Klassensteuerrangstufe 2 M. bzw. 1 M. erhoben. Bisher wurde nur ein einheitlicher Satz für Reihengräber gezahlt, u. zw. 1,50 M. für Erwachsene, 1 M. für Kinder. Ferner sollen für jede doppelt zu belegende Stelle für Erwachsene 9 M. statt bisher 4 M. und für Kinder 6 M. statt bisher 2 M. erhoben werden. Bei Vererbung von Erbgräbern sollen für jede doppelt zu belegende Stelle 15 M. statt bisher 5 M. erhoben werden. Motivirt wurde die Erhöhung u. A. damit, daß andere Städte viel mehr zahlen, daß die Ausgaben für Wege und Umfriedigung wachsen werden und daß einmal ein Friedhofsinpector und eine Dienstwohnung für ihn sich als notwendig erweisen werde. — Stadtv. Mähle erklärt sich gegen die Erhöhung. Er weist aus einer Berechnung, welche er selbst angestellt hat und welche die Jahre von 1867 bis jetzt mit Ausnahme von zwei weniger in Betracht kommenden Jahren umfaßt, nach, daß die Differenz nur ungefähr 8000 M. beträgt. Daraus seien aber noch bis 1886 die Ausgaben für Promenaden und öffentliche Plätze gebucht, in welcher Beziehung aber später vom Magistratsrathe erklärt wurde, daß diese Buchungen nicht in die gegenwärtige Magistratsberechnung aufgenommen seien. Was aber das Wichtigste sei: Die Deficite beziehen sich nicht auf die letzten, sondern auf die ersten Jahre, in denen Anschaffungen größerer Art gemacht worden seien. Auch erachtet Redner die Anstellung eines Friedhofsinpectors nicht für erforderlich. Stadtrath Schönknecht als Decernent giebt zu, daß die letzten Jahre Ueberschüsse aufweisen, hält aber an der Magistrats-Berechnung fest und informiert die Vers. durch Zahlen darüber, daß in den Nachbarschaften weit mehr für die Grabstellen bezahlt werde, als hier. Stadtv. Staub weist nach, daß nach Abzug der Kosten für die Begräbniskapelle der Grüne Kreuzhof auch

nach der Magistratsberechnung in den letzten zwanzig Jahren nur 200 M. Zuschuß für's Jahr erfordert hat, eine Summe, die eine Stadt wie Grünberg sich wohl leisten könne. Er will auch keinen Standesunterschied nach dem Tode, keine starre Umfriedigung des Friedhofes, keinen Friedhofsinpector, da eine Nothwendigkeit hierfür nicht vorliege. Sollte sie einmal eintreten, so könnte man immer noch an die jetzige Vorlage herantreten. Mit dieser Vorlage aber werde man nur große Ueberschüsse erzielen, und das sei falsch. Stadtrath Schönknecht erklärt demgegenüber, die Creirung einer Friedhofsinpector-Stelle sei auf die Dauer unvermeidlich, werde doch jetzt schon viel an Blumen gestohlen. Ohne bessere Umzäunung des Friedhofes und ohne Friedhofsinpector lasse sich der Friedhof nicht genügend beaufsichtigen. Daraus vertheidigt Redner nochmals die vom Mag. ausgeworfenen Sätze. Stadtv. Mähle weist ziffermäßig nach, daß sich der Friedhof seit dem neuen Tarif von 1885 nicht nur selbst erhält, sondern sogar sehr bedeutende Ueberschüsse liefert, und ist der Meinung, daß große Ausgaben in den nächsten Jahren nicht bevorstehen, so daß also z. B. gar kein Grund zur Erhöhung der Grabgebühren vorliege. Stadtv.-Vorst. Juraschek erklärt, man dürfe nicht allein Ausgaben bewilligen, sondern müsse auch Einnahmen schaffen, wenn es ohne zu große Belästigung des Publicums geschehen könne; und dies sei hier der Fall. Ihm seien die Berechnungen des Magistrats maßgebend, nicht die des Stadtv. Mähle bei aller persönlichen Hochachtung, die er für diesen habe. Er halte daran fest, daß wir in der That ein Deficit haben, und dieses müsse im Bereiche der Friedhofverwaltung, und nicht durch die andern Concessionen gedeckt werden. Auch Stadtv. Mannigel erklärt sich für den Magistrats-Vorschlag, durch den die Vermoren nicht oder nur wenig getroffen würden, während die besser Situirten wohl in der Lage seien, die ausgeworfenen Sätze zu bezahlen. Wenn Stadtv. Staub keinen Standesunterschied nach dem Tode wolle, so müßten auch die Erbgebühren abgeschafft werden. Er sei der Meinung, daß der Steuerzettel nach dem Tode nicht mehr ängstige. Stadtv. Staub bleibt dabei, daß man den Friedhof nicht zur Steuerquelle machen dürfe. Die letzten fünf Jahre weisen so schon Ueberschüsse von jährlich fast 1000 Mark auf, und diese Ueberschüsse werden sich durch die neuen Bestimmungen in's Ungemessene steigern. Gleichwohl wurde die Vorlage — ein Amendement war nicht gestellt, da die Gegner wohl die Ablehnung vermutheten — mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen.

Die weiteren Vorlagen waren von geringerem Interesse. Ohne Debatte wurde dem Pächter des Oberetablissements eine Erhöhung von 25 Pfg. für das Couvert der Forstdeputation bewilligt und der Anlegung eines Stiftungscapitals in 3 1/2 procentigen Papieren zugestimmt. Der Zuschuß der Stadt an den Sparverein beträgt 62,64 M. Derselbe wird bewilligt. Es stellte sich heraus, daß die Spareinlagen 20 997,64 M. betrugen und daß die Zahl der Sparer seit dem Vorjahr von 934 auf 995, also um 61 gestiegen war, Ziffern, die berechtigt Zeugniß für die lebhafte Wirkung des Sparvereins ablegen. — Die Waisenkinder Frau Schön hat schon jetzt der Stadt für die Unterhaltung ihres Grabes und desjenigen ihres Mannes die Summe von 1500 M. angeboten. Sie will aber auf die Zinsen des Capitals nicht verzichten, so lange sie lebt, und bedingt sich aus, daß von dem Ueberschusse nach ihrem Tode den Waisenkindern ein Weihnachtsgeschenk gegeben werde. Mag. hielt es für selbstverständlich, daß die Stadt der Frau Schön bei Lebzeiten nicht mehr Zinsen geben könne, als er selbst erhalte, worin auch die Vers. zustimmt. Mag. suchte sich aber auch für die Zukunft zu sichern und wollte einen Beschluß über Bildung eines Reservefonds für größere Remodirungen an der Grabstelle extrahiren. Vers. hielt indes nach einer von den Stadtvv. Traugott Hartmann, Boas und Juraschek geführten Debatte die Höhe der Schenkung für genügend, um den Bestimmungen der Frau Schön stets gerecht zu werden und nahm deshalb die Schenkung unter den von Frau Schön gestellten Bedingungen an. — Der Zuschlag zur Lieferung der maschinellen Einrichtung im Schlachthofe wurde der Firma Bedt & Hensel in Rassel erteilt, obgleich sie eine höhere Forderung stellt, als die Firma Gebr. Pletsch, doch unter der Bedingung, daß erstere Firma ihre Forderung auf den vom hiesigen Magistrat festgestellten Vorschlag, d. Z. um etwa 150 M. kürzt. Maßgebend dafür war der gute Ruf der bevorzugten Firma.

An der großen Bahnhofstraße beim sogenannten Semmler-Gäßchen befindet sich eine große Wiese, die sich bei entsprechender Aufschüttung zum Baurrain eignet. Die Frage, wie das dortige Terrain bebaut werden soll, ist in Fluß gekommen durch einen Antrag des Herrn Julius Kurzig an die Baupolizeiverwaltung, welcher dahin geht, ihm den Bau einer Remise zu gestatten, welcher das Fortbestehen des erwähnten Gäßchens zur Voraussetzung haben würde. Die Baudeputation ist aber nicht der Meinung, daß dieses Gäßchen ewig fortbestehen, beantragt vielmehr dessen Cassirung, sobald die von ihr des Ferneren beantragte Bauflichtlinie praktisch durchgeführt sein wird, sowie auch die Beilegung des dort vorhandenen Grabens. Vers. überzeugt sich von der Nothwendigkeit, die große Wiese dem Verkehr zu erschließen, und stimmt dem Antrage zu, so daß also die Remise so gebaut werden muß, daß sie sich der neuen Fluchtlinie anschließt. Mit der Cassirung

des Semmlerischen Gäßchens hat es natürlich noch gute Wege; sie tritt nicht eher ein, ehe nicht neue bessere Communicationen geschaffen sind.

Die Adjunkten der äußeren Breslauer Straße und der Fabrikstraße beantragen die Aufstellung zweier neuen Laternen auf der Breslauer Straße, deren eine möglichst die ganze Nacht brennen soll. Motivirt wird das Verlangen mit der dort herrschenden Finsterniß und dem großen Verkehr. Die Sicherheits-Deputation kommt der Petition in der Art entgegen, daß durch die Schaffung einer neuen Gaslaterne, durch die Verlegung einer zweiten und durch die Ersetzung einer Petroleumlaterne durch eine Gaslaterne dem nicht zu leugnenden Bedürfnis nach „mehr Licht“ abgeholfen werde. Verfasser erklärt sich damit einverstanden.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung, die von sehr langer Dauer und von großem Interesse gewesen sein dürfte, stellt Stadtv. Staub eine Interpellation über die schwebenden Eisenbahn-Projekte. Interpellant weist zunächst auf die bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hin, in denen der Ausbau der Linie Sorau-Christiansstadt beschlossen werden dürfte. Von Sorau aus soll man es nun dem Minister anheimstellen haben, ob er diese Bahn über Rothenburg oder über Grünberg weiterführen will. Da sei es denn doch an der Zeit, daß Grünberg sich rühre. Namentlich sei es Pflicht des i. Z. hier gebildeten Eisenbahn-Comités, durch Interessirung der Gewerbetreibenden, Landwirthe u. d. d. Weiterführung der Bahn nach Grünberg zu betreiben. Auch lasse sich vielleicht bei rechtzeitigem Eingreifen etwas dafür thun, daß Grünberg von dem Eisenbahn-Projekt Zällichau-Fraustadt einigen Vortheil erreiche. Bürgermeister Dr. Fluthgraf bemerkt, daß seitens der Stadtgemeinde in Bezug auf das Project Sorau-Christiansstadt-Grünberg bereits eine Petition beim Eisenbahnminister eingereicht sei; neuerdings sei nun auch beschlossen worden, eventuell an den Landtag mit einer gleichen Petition heranzutreten. Das mangelnde Interesse der Stadtverordneten an der Sache erbelle daraus, daß i. Z. keiner derselben Einsicht in das auf dem Magistratsbureau liegende Actienmaterial genommen habe. Was das Project Zällichau-Fraustadt betreffe, so interessire sich eine hohe Persönlichkeit für eine Linie, die den Kreis Grünberg nur als Tangente verführe; und dagegen lasse sich wenig machen. Ein Project Grünberg-Saabor-Kontopp habe keine Aussicht außer in Verbindung mit einem andern Project. An der Erschließung des Theiles des Kreises Grünberg, welcher jenseits der Oder liegt, habe übrigens der Kreis Grünberg ein größeres Interesse als die Stadt. Nachdem Stadtv.-Vorst. Juraschek noch erwähnt, daß die Bürgermeister von Zällichau und Fraustadt zwar eine Audienz beim Minister gehabt hätten, von diesem aber in höflicher Weise hinauscomplimentirt worden wären, und daß es für uns hauptsächlich darauf ankomme, das Project Sorau-Christiansstadt-Grünberg zu betreiben, wird die öffentliche Versammlung geschlossen.

## Grünberger Plaudereien.

Morgen haben wir erst den ersten Adventsonntag, und stehen doch schon im strengsten Winter. Mit dem Todtensonntag, der dies Mal ein gekröntes Haupt dem sonnigen Leben entführte, hat der Herbst sich endgiltig verabschiedet, sein Nachfolger aber ist mit grimmiger Kälte, mit Eis und Schnee eingezogen, zur besonderen Genugthuung jener Wetterpropheten, die trotz des kalten Sommers einen frühzeitigen strengen Winter vorhergesagt hatten.

Und mit dem Winter sind auch seine Leiden eingezogen. Halberfrorene Nasen und kalte Füße, Husten und Schnupfen, unbrauchbare Ofen und schlecht schließende Fenster quälen und ärgern selbst den besser situirten Theil der Menschheit, der zwar noch nicht zu den oberen Zehntausend zählt, aber doch wenigstens schon so hoch geschätzt wird, daß er fortan 6 Mark für ein Reihengrab auf unserm Friedhofe zu entrichten hat. Wie steht's erst bei der Armut, die zwar das Sterben auch nach der neuen Feststellung der Preise für die letzte Ruhestätte noch nicht allzu theuer hat, dafür aber das Leben um so theurer.

Da wird man zwar jetzt im Abgeordnetenhaus den und jenen armen Teufel um ein Paar Pfennige directer Steuern im Jahre ermäßigen, aber der Reichstag, der jetzt auch zusammentritt, wird nicht daran denken, ihm die drückendsten, die indirecten Lasten abzunehmen oder wenigstens zu erleichtern. Und diese machen sich gerade jetzt außerordentlich fühlbar, wo zur Sorge um's „tägliche Brod“ in seinen verschiedenen Formen auch noch die bittere Kälte und das Bedürfnis einer wenigstens nothdürftig überheizten Stube tritt. Und wenn wir hier auch Kohle am Orte haben, so ist doch infolge der Begünstigung anderer Kohlengruben vor der ungerigen die letztere nicht in der Lage, einem humanen Impuls Raum zu geben, ohne sich selbst zu ruiniren.

Unsere Kohlenzeche kann nicht die Zeche für verkehrte Einrichtungen bezahlen, die geeignet sind, ihr selbst den Lebensfaden abzuschneiden. Sie ist froh, daß sie die Zeche ihrer Angestellten am fünfzigjährigen Jubiläum bestreiten kann. Ähnliches thut man bei manchem anderen Jubiläum nicht. Da ist z. B. übermorgen das 250jährige Jubiläum des Regierungsantrittes des großen Kurfürsten. Das sollen wir durch



Flaggen der öffentlichen Häuser feiern, und man wird jedenfalls auch ein Flaggen der Privathäuser nicht übel nehmen. Trotzdem nun Meister Miquel jetzt eine Unmasse neuer Steuern aus dem Boden stampft, denkt Niemand daran, uns etwas zum Jubiläum des großen Kurfürsten zu spenden. Ebenso leer werden wir Schleier heute über vierzehn Tage beim 150jährigen Jubiläum der Besitzergreifung von Schlesien durch Friedrich den Großen ausgehen.

Ja, ja, mit den Jubiläen ist jetzt nicht viel los. In 50 Jahren wird es besser damit sein. Da wird die ganze Welt außerdem noch das 50jährige Jubiläum des Sieges über den Tuberkelbacillus feiern, aber wir Grünberger nicht auch dasjenige unseres Friedhofstatuts. Denn dann werden die Gräber vermutlich durch ein neues Statut noch viel theurer geworden sein, weil kein Mensch mehr an Tuberkulose, Diphtheritis, Typhus, Genickstarre, Cholera, Krebs stirbt und deshalb die Einnahmen der Friedhofverwaltung sich stetig verringern werden.

Was daraus überhaupt werden soll, wer weiß es! Schließlich feiern wir noch einmal ein Jubiläum des letzten Todesfalles in Grünberg, und das wäre wenigstens ein dankenswerther Grlatz für das fehlende Jubiläum der Errichtung eines Gewerbegerichtes in Grünberg oder der Eröffnung der Eisenbahnlinie Grünberg-Sorau beziehungsweise Grünberg-Kontopp. Nun, der Mensch muß ja auch nicht Alles haben. Und es ist immerhin erhebend für das heutige Grünberger Geschlecht, wenn die neuen Bahnen das Gebiet eines benachbarten Grafen und dasjenige einer sehr „gewichtigen“ Persönlichkeit an der nördlichen Peripherie des Kreises Grünberg durchschneiden. Wir Grünberger sitzen ja so schon bis über die Ohren in der Wolle und können demnächst aus dem Neunundachtziger (vielleicht schon heute) und aus dem Neunziger Letzte für gezeichnete Hoffnungen trinken. Und wenn alle Stride reißen, lassen wir uns in Rothenburg oder in Unruhstadt nieder.

Einstweilen wollen wir aber darum nicht sorgen, vielmehr zusehen, ob wir nicht dem über uns daher gebrausten Winter auch einige Lichtseiten abzugewinnen vermögen. Und da brauchen wir nur zum Fenster hinauszulugen, wie vergnügt die Jugend über Schnee und Eis ist. Hier die stark frequentirte Schlunderbahn, da die Schneeballschlacht, dort die fröhliche Fahrt auf dem Handischlitten sind Beweise genug dafür. Aber auch die Erwachsenen sind für ähnliche Vergnügungen nicht unempfänglich. Eine schneidige Schlittenpartie gehört auf jedes vernünftige Repertoire der Wintervergnügungen, und manch' Einer und Eine lauert auf die Anfristung in den Blättern: „Louisenthal-Eisbahn-Spiegelfläche“; oder gar: „Eis-Corso-Fest“, wie auf ein lustiges Tänzchen, an dem es im Winter natürlich erst recht nicht fehlen darf, mag nun „der Verein“ es bieten oder mag man andere Gelegenheiten am Schopf ergreifen, wie z. B. das Jülicher-Concert am vorigen Mittwoch. An ästhetischen Vergnügungen in diesem Winter sind wir besonders reich. Zwei Musik-Kapellen, Sinfonie-Concerte, Aufführungen der Concert-Vereinigung, Unterhaltungsabende im Realgymnasium, ein gutes Theater in Sicht — mehr kann eine Stadt von 15 000 Einwohnern nicht wünschen.

Fünfzehntausend! Es sind ihrer jetzt schon mehr. Wie viele, wie man nicht ganz genau, wird's aber übermorgen mit großer Sicherheit feststellen können, denn übermorgen findet ja die große Volkszählung statt. Wir beneiden die Herren Volkszähler nicht; das Volkszählen ist eine saure Arbeit, die nichts einbringt, als höchstens einmal eine Grobheit, wenn jemand unvernünftig genug ist, den Volkszähler als Steuerinquisitor zu betrachten. Mitglieder der Einschätzungscommission werden nicht zu Volkszählern bestimmt. Also keine Bange vor dem Volkszähler, der sich an einem sehr nützlichen Werke, an einer Vorarbeit für gesetzgeberische Maßregeln aller Art, betheiligt. Man braucht ihm keinen Kuchen vorzusetzen, aber noch weniger eine unverdiente Grobheit. Opfert der Mann doch die schönste Zeit, die er aus Einkaufen von Weihnachtsgeschenken verwerten könnte. Damit hat's noch Zeit, höre ich den freundlichen Leser rufen. Nun ja; für den, der mit dem Uebriqgebliebenen vorlieb nehmen will. Wer aber reiche Auswahl wünscht, der thut wohl daran, sich bald umzusehen. Und zwar bei einheimischen Geschäftsleuten! Die müssen das ganze Jahr hindurch für unsere allgemeinen Bedürfnisse steuern und haben darum auch das erste Anrecht auf Berücksichtigung. Wer das empfindet und danach handelt, fördert unsere Steuerkraft und beweist sein Interesse an der Fortentwicklung unserer Commune.

## Eine Theater-Virtuosin.

Humoreske von Carl Görlig.  
(Schluß.)

„Wie?“ rief der Director, dem die überdies klassisch schöne Dame wirklich zu imponiren anfang, überrascht aus: „Sie sind auch Tänzerin?“

„Das versteht sich!“ entgegnete sie mit immer gleichem Selbstgefühl. „Mein Onkel läßt jetzt ein den Abend fallendes Stück für mich schreiben, in welchem ich in der Hauptrolle singe, tanze, declamire und achtmal die Toilette wechsle: fünfmal modern, zweimal charakteristisch-national und einmal phantastisch.“ Wenn Sie mich engagiren, bekommen Sie diese Novität mit mir. Den Erfolg des ersten Abends macht mein Onkel mit Empfang von Applaus und Blumenwerfen und nach jedem Actschluß dreimaligem Hervorruf. Die Erfolge der späteren Abende machen sich dann von selbst. Geben Sie ein Stück mit mir nur erst ein Duzend Mal, dann glaubt das Publikum, daß etwas dran ist, kommt und wir haben es hundertmal! Die

Zugkraft kommt und steigt immer erst nach dem zehnten oder zwölften Mal.“

„Also eine dreifache Leistung in Declamation, Gesang und Tanz?“ sprach der Director nachdenklich halb für sich.

„Gewiß, dreifach!“ stimmte die schöne Künstlerin bei, „ich verlange auch eine dreifache Gage.“

Der Director dachte im stillen an die schlechten Einnahmen in den letzten Wochen, an das totale Fiasko, das er mit drei Novitäten, welche die sogenannte „edlere Richtung“ verkörpert, erlebt hatte, und beschloß den Versuch mit dieser durch den Agenten empfohlenen, von ihrem Onkel protegirten großen „Gastspiel-Virtuosin“ zu wagen.

„Darf ich Sie bitten, mein Fräulein,“ sagte er, „mir dort am Piano ein Lied oder eine Arie vorzusingen, damit ich doch wenigstens einigermaßen beurtheilen kann, wie Sie —“

„Ich bin heute indisponirt,“ unterbrach sie ihn, ohne sich von dem Sofa zu erheben.

„Soll ich denn die Kasse im Saal kaufen?“ hätte der Director beinahe gesagt, aber er bezwang sich im Interesse des Geschäfts und brachte nur etwas verlegen hervor:

„Mein werthes Fräulein, ich weiß nicht recht —“ Aber dies Jögern nahm die große Künstlerin sehr übel. Aufspringend rief sie sehr empfindlich aus:

„Wenn Sie nicht wollen, lassen Sie es bleiben! Der Agent wird mir dann schon ein anderes Theater zu einem Gastspiel verschaffen; übrigens liegt mir auch gar nichts daran, wenn ich noch einige Monate privatisiren sollte, um mich von den Anstrengungen meiner vorigen Gastspielreise zu erholen. Empfehle mich Ihnen!“

Dabei wollte sie hinausgehen. Der Director sprang auf, eilte ihr bis zur Thür nach und griff nach ihrem Kleide, um sie festzuhalten, aber er griff zu hastig und riß dabei der Forteilenden die Rockfalten ihres Seidenkleides aus. Die Dame schrie laut auf.

Der Director kam in die größte Verlegenheit; nachdem er ihr nun auch noch das Seidenkleid zerrissen hatte, wagte er schon gar keinen Widerspruch mehr gegen die Ansprache der Künstlerin zu erheben.

„Bleiben Sie doch nur, meine Gnädigste,“ bat er, indem er kaum seine Verlegenheit zu bemessen wußte, „ich will es gern auf ein Débat ankommen lassen!“

Die Dame nickte befriedigt und sagte, als der Director sich über die zerrissenen Rockfalten entschuldigen wollte, in herablassendem und gnädigem Tone:

„Ich bitte, kein Wort darüber zu verlieren; es ist nicht der Rede werth. Ich besitze noch genug Seidenkleider, als daß mich der Ruin dieses einen geniren sollte. Ich werde es meiner Kammerjungfer schenken. So nenne ich mich denn nun für einige Zeit die Jüngerin, fuhr sie in völlig gewechseltem, nun sehr freundlichem Tone fort, — „ein kleiner Vorschuß von dreitausend Mark würde mich Ihnen ganz verbindlich machen.“

„Ein so hoher Vorschuß?“

„Sie gieben mir denselben von meinem dritten Monatsbenefize ab.“

„Drei Benefize?“

„Natürlich, ich engagire mich ja auch unter dreierlei Gestalt bei Ihnen!“

Der Director hatte wieder Platz genommen und sagte gar nichts mehr, namentlich dachte er nicht mehr daran, einen Widerspruch zu äußern. Er schaute vollständig eingeschüchtert auf die Künstlerin, welche sich mit dem Anstande einer stolzen Königin wieder auf das Sofa geworfen hatte.

Wäre sie bescheiden und einfach zu ihm gekommen, hätte er sie jedenfalls abgewiesen, aber sie kam auf Empfehlung des einflussreichen Agenten und machte lächerlich hohe Ansprache; das imponirte ihm unwillkürlich; er überlegte.

„Und Ihre Sagenansprüche?“ — wagte er endlich zaghaft zu fragen.

„Gar keine bestimmten!“ erwiderte sie, „stets nur Antheil, in der Woche ein Drittel, Sonntags ein Viertel; monatlich dreimal, also jede zehnte Vorstellung halb als Benefiz. Alles von der Bruttoeinnahme gerechnet; für den Erfolg garantirt mein Onkel!“

Der Contract wurde unterzeichnet, der Vorschuß abzüglich der Procente für den Agenten gezahlt.

Die Reclamen verbreiteten auf des Onkels Veranlassung am nächsten Tage die Nachricht, daß die neue Debitantin am K.-Theater aus sehr guter Familie sei, daß harteherzige Eltern sie hätten zwingen wollen, einem häßlichen, alten Manne von hohem Stande die Hand zu reichen, daß sie aus Widerwillen und Verzweiflung über diese ihr aufgedrungene Heirath das Vaterhaus verlassen und darauf von ihren Eltern entsetzt worden und nun schließlich zur Bühne gegangen sei, um sich eine eigene Existenz zu gründen.

Das wirkte, das zog, das enthuhiemirte. Hierdurch war das Interesse für die junge Künstlerin, welche in den nächsten Tagen im K.-Theater aufzutreten sollte, beim Publikum geweckt worden.

In vierundzwanzig Stunden nach dem Erscheinen dieser Zeitungsreclame wußte die ganze Stadt, welche ein beklagenswerthes Opfer elterlicher Strenge die schöne junge Kunstnovize sei.

Als dieselbe das erste Mal in der Novität mit Gesang und Tanz auftrat, war ein Gewühl von Menschen vor und in dem Theater, daß es dem einzelnen kaum möglich war, zu seinem Plaze zu gelangen.

Die große durch die Reclame berühmt gewordene „Künstlerin“ declamirte sehr mittelmäßig, spielte ohne jede Routine, sah aber in ihren acht glänzenden Kostümen wirklich prachtvoll aus, und das Mitleid über ihr fingirtes trauriges Schicksal ließ mit Hilfe

von hundert Billets, welche der Onkel genommen und geschickt vertheilt hatte, ihrem sehr mittelmäßigen Spiele großen Beifall zollen.

Die schöne Nichte des reichen Onkels errang einen unbestrittenen Erfolg.

So wurde sie alle Abende applaudirt, vom Publikum caressirt, ein Duzend Mal photographirt und fortwährend glänzend honorirt.

Ihr Glück war gemacht.

Das Glück des Directors war für den Augenblick auch gemacht.

So wird's überhaupt gemacht!

## Lösungen der Räthsel in Nr. 141:

1. schiden — nedisch.
2. be — Erdbeben, Urbela, Ebene, Oberon, Sambest, Cerberus, Corbetta, Liebenmühl, Räbezahl, Verberei, Mabelais, Neuberun.

## Zusammenstellungs-Aufgabe.

- 1) Kallif. 2) Gesangsstück. 3) Oesterreichischer Zoologe. 4) Berühmter Afrikaforscher. 5) Gewürz. 6) Kirchliches Fest.

Streicht man von den sechs Wörtern, für welche im Vorstehenden die Bezeichnungen gegeben sind, die Anfangs- und Endbuchstaben, so erhält man als Rest jedes Wortes eine der sechs Silben eines hohen Staatsbeamten.

## Theil-Räthsel.

Die ersten Vier, mit allen Acht  
Recht lauter und geschickt gemacht,  
Erfreuen, ob sie im Ernst, im Scherz  
Gehten, vieler Menschen Herz.

Doch oft sind ohne Sinn sie schier  
Und sind die bloßen letzten Vier;  
Dann ist es schade um die Zeit,  
Die dieser Länderei geweiht.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Hier Schneider, Schuhmacher, überhaupt allen figürlichen Verursachern stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen **achten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen kann. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Mooswurzelgarbe, Aloe, Abhynt, Bitterklee, Gentian.

Was ist eigentlich ein Katarrh, woher kommt der lästige Schnupfen, der quälende Husten, die Schleimabsonderung, heisere Stimme etc.? Lediglich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut der Luftwege. So lange dieser nicht beseitigt wird, besteht das Leiden fort und man werde sich darüber klar, daß Salzpastillen, Bonbons, Brustthees und wie die vielen sogenannten Hustenmittel alle heißen, wohl lindern aber niemals die Ursache der Erkrankung beseitigen können. Ein Heilmittel im wahren Sinne des Wortes gegen die katarrhalischen Affectionen der Luftwege, das heute wissenschaftlich anerkannt ist, sind die **Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**, (erhältlich a. Dose Nr. 1 in den meisten Apotheken) welche mit Chokolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind.

Das Chinin in denselben beseitigt die Ursache der katarrhalischen Erkrankungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Einkauf, daß jede Dose den Namenzug des controllirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. In Grünberg: Apotheke zum Schwarzen Adler. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Saffholzpulver, Tragant, Benzoe gummi und Chokolade.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Aussuchen für Alle, die sich den neu erschienenen **Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: **Uhren, Schmuck- und Wirthschafts-Gegenstände, Versilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w.** auffallend reich vertreten, sozusagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Die strenge Reclität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es verläßt im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.



## Sede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ersten Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franco.

## „Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen. Unübertroffen in Qualität der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure.



Ausserordentlich wohl-schmeckend, auf den Ge-samt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man achte genau auf Schutzmarken u. Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nach-ahmungen existirt.

Echter „Waldenburger Benedictine“ kostet:

1/4-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50, 1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Co. Waldenburg Schlesien.

Zu haben bei: Max Seidel.

## Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob rheumatisch, durch Erkältung oder hohlem Zahn entstanden. — Augenblicklich sind dieselben zu stillen, durch das neu erfundene, vollkommen unschädliche „Dentila“. Pro Fl. mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. nur in nachbenannten Niederlagen erhältlich.

In Grünberg in der Adler-Apotheke von Th. Rothe, in Kontopp bei Apo-theker Scherbel.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr in Schlawa, sondern Beuthen a. O. wohnhaft bin und empfehle mich den Herren Mühlenbesitzern

zu Anlagen von Dampf- und Wasser-mühlen. Windmühlen werden nach neuestem Maßsystem eingerichtet, eventl. Salonfeuertüren an Windmühlflügeln nach bester Construction, sauber und leicht regulirend, ausgeführt.

F. W. Werner, Mühlenbauer. Beuthen a. O., im November 1890.

## Milchlieferanten

werden noch angenommen, auch von Rustikalbestizern.

J. Oblasser, Molkerei Grünberg i. Schl.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

## X. Weimar-Lotterie Weihnachts-Ziehung

vom 13.—16. December cr.

Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur

Berlin W., Leipzigerstr. 103.

und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adresse:

Lotteriebräuer Berlin.

Metallfärge, eigene u., sind stets vorrätzig bei R. Walter, Mittelstr.

# Broßer Ausverkauf

sämmtlicher Artikel meines Waarenlagers

zum

Selbstkostenpreise.

Herrmann Brinitzer.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in größter Aus-wahl: Reisekoffer und Taschen verschiedenster Art, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen Bücherträger für Mädchen und Knaben, Strumpfgürtel und Strumpfhalter, Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und Knaben, Jagd- und Couriertaschen, Ringtäschchen, Portefeuilles, Cigarren-Etui's, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und Kinderreitischen, Markttaschen, Hosenträger, Spazierstöcke

Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

Nur gut gepolsterte Sophas. Besorgung von Schrankstühlen u. — sogen. Wiener Möbel. Garnirung von Stickerien.

## NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linie zwischen

ROTTERDAM und BUENOS-AYRES. AMSTERDAM und NEW-YORK.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft ertheilt: die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

## Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen Olivenöl-Toiletteseifen

und

medicinischen Olivenöl-Seifen

der Ersten Deutsch-Africanischen

Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Co.

Halle a. S. und Monastier (Tunis),

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuenste Wirkung auf die Haut aus.

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

Zu gefahrvoller Lage befanden sich Lungenkranke, Strophulose, Bleich-süchtige, Blutarme und Rachitische, und haben durch rechtzeitigen Gebrauch von Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurem Kalt-Eisen-Syrup vollständige Ge-nesung gefunden. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert die Blutbildung, bei Kindern den Aufbau der Knochen, löst bei Lungen-kranken den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die Mattigkeit, erbhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme. Auch in der Reconvalescenz, besonders nach Fieberkrankheiten und starken Blutverlusten bestens empfohlen. Preis: à Flasche Mk. 2.50. Jede Flasche trägt die gesetzlich registrierte Schutzmarke, worauf man besonders achte, um das echte Präparat zu erhalten. Zul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Zu haben in Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

## Zum Ofensezen

aller Art, Repariren und Ofen-sezen empfiehlt sich

W. Kriese, Ofensekmeister, Oberthorstraße Nr. 13.

## Zum Hauschlachten

empfehlst sich

Bernh. Faustmann, Fleischermeister.

Silberberg 23.

Eine Leuchte zum Kienbrennen billig zu verkaufen Polnisch-Kesselerstr. 55.

## Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen M. 2.80 Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthaltend. Wiederver-käufern sehr empfohl. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

## Brillantbroncen, Flitterbroncen (Brocät), Diamantbroncen, Strenglanz,

letztere eignen sich vorzüglich zum Ver-zieren v. Rüssen, Tannenzapfen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf. Drogenhandlg. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

## Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker M. Waltschott in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervor-ragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 u. 25 Pf. bei Rob. Grosspietsch und in Lange's Drogenhandlung.

## Eiserne Heiz- und Kochöfen

in größter Auswahl, Rauchröhren und Kniee in allen Weiten, Kohlenkästen, Schaufeln u. empfiehlt billigst

H. Lupke, Niederstr. 26.

Bitte auf meine Firma zu achten!

Ganz- und Gummi-Schläuche, Spiral-Schläuche, Gummi in Blatten und ausgeschnitten, Mannlochband, Gummi-Dichtungsschnur □ □, Buffer-schnur vorzüglichster Qualität, Wasserstands-Schlauch und -Ringe, Wasserstands-Gläser, Speckstein-Schnur, Asbest-Schnur, Asbest-Pappe, Schmiergefäße à la Tovote, Nadel-Schmiergläser, Consistentes Maschinensett, Riemenschnaben und Riemen-verbinder, Baumwollriemen, (Fabrikat Reddaway & Co.) Kameelhaarriemen, Näh- und Binderriemen, Schalgriemen, Treibriemen, Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat, unter weitgehendster Garantie der Haltbarkeit. Reparaturen an alten Riemen schnell, sauber und billig.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik,

Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.



# Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreise, evtl. ist Lager im Ganzen, desgl. auch das Wohnhaus zu verkaufen  
 W. Köhler a. Markt, Confections-, Putz- u. Schnittwaaren-Geschäft.

Neue Schlesiſche und Züllichauer Gesangbücher, Kathol. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Photographie- und Poesie-Albums empfiehlt in größter Auswahl billigst  
**R. Dehmel, Schulstr.-Ecke.**

**Gummi-Wäsche!**  
 anerkannt beste Marke „Hyatt“, verkaufe von heute ab, um mit meinem geogr. Lager zum Feste zu räumen, wie folgt:  
 Stehfragen à 40 Pf.,  
 Umlegefragen à 40 Pf.,  
 Chemisettes à 60 Pf.,  
 Manschetten à Paar 80 u. 60 Pf.  
**O. Grünthal Nachf.**

Mein reichhaltiges Lager in Wand- und Taschenuhren, neuesten Uhrketten und Verloques empfehle zu soliden Preisen.  
**F. Malz, Uhrmacher,**  
 vis-à-vis Ernst Th. Franke.  
 Reparaturen bei billigster Preisberechnung.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophas, Toilettenspiegel, Garderoben- u. Pfeilertische, Nähstische, Waschtische mit und ohne Marmorplatte  
 empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke vom Einfachsten bis zum Eleganteren  
**Das Möbel-Magazin von H. Kern, Tischlermstr.**

**Unterkleider.**  
 Unterhemden  
 Unterhosen  
 Unterjacken  
 in allen Körpergrößen u. Weiten nach Vorschrift der Herren  
 Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann, Pfarrer Seb. Kneipp.  
**Heinrich Peucker.**

**Warum sind die besten Unter-Steinbaukasten so beliebt?**  
 Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.  
 Dies ist aber bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Illust. Preisliste gratis.  
**F. Ad. Richter & Co. Rudolfstadt.**

**Bohnen u. Nüsse**  
 kauft **B. Jacob, Krautstraße.**

Empfehle mein reich sortirtes Lager in  
**Kleiderstoffen,**  
 Flanellen, Barchenden, Taillentüchern, Kapotten  
 in Wolle und Chenille etc.  
 einer gütigen Beachtung.  
 Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich  
**Wolle u. Tricot-Taillen**  
 aufgabe und beide Artikel zu spottbilligen Preisen verkaufe.  
**J. Leidert.**  
 Regenschirme in großer Auswahl.

**Für den Weihnachtsbedarf**  
 empfehlen das Neueste für Tapiserie, in gezeichneten u. angefangenen Stickereien, ferner eine große Auswahl in fertigen sowie gezeichneten Haus- und Rahmen, die beliebtesten Papierarbeiten, als Lampenteller, Lampenschirme, Uhrpendeln, sowie verschiedene Luxus-Korbwaaren und sämtliche Holzschneidereien  
**Geschwister Knispel.**  
 Fertige Herren-Anzüge, Winterüberzieher, Kaisermäntel, Joppen, Knaben-Paletots und Kinder-Anzüge etc.  
 empfehlen zu den billigsten Preisen  
**W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr.,**  
 Poln.-Kesselerstraße hinterm Deutschen Kaiser.

**Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme**  
 kauft man am reellsten und billigsten in der  
**Fut- und Filzwaaren-Fabrik**  
**Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.**  
**Pelzwaaren, Mützen u. Hüte** empf. **R. Panitsch** billigt

**Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.**  
 Bis Ende December d. J. mein hiesiges Geschäft auf, verkaufe demzufolge alle noch am Lager habenden Waaren unter dem Kostenpreise.  
 Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt, Oberhemden, Kragen, Stulpen, Vorhemdchen, Normalhemden u. Jacken, Beinkleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Häuben, Plüschtragen, Tricottaillen, Barchendblousen, Corsettes, Kinderkleidchen, seidene u. wollene Halstücher, Spitzen u. Spitzenhaube, Schleier, Band, Tisch- u. Kommodendecken, gute Patentstämme, Atlas, Plüsch, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwolle, Baumwolle, Knöpfe, Schnuren, Seide, Zwirn etc.  
**Herm. Altenberg Nachfgr.**  
 Laden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende December abzunehmen.

Empfehle mein gut sortirtes Lager  
 modernster Winterüberzieher-, sowie Anzug- u. Joppenstoffe,  
 Damentuche u. Flanelle  
 in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.**

**Weihnachts-Offerte.**  
 Mit Aufträgen für Weihnachtsarbeiten bitte möglichst bald zu beginnen, damit rechtzeitige Lieferung garantiert werden kann.  
**Emil Berger,**  
 Photogr. Kunstankalt.

**Christbaum-Confect.**  
 Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare  
 1 Kiste circa **460 Stück 3 Mk.**  
 1 „ kleinere, ca. **900 „ 3 „**  
 pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.  
 Dresden. **E. A. Müller,**  
 Schulgutsstrasse Nr. 11.

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
 Lufttröhen- und Lungen-Katarrh, Asthma, Keuchhusten, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel-Honig**  
 à Fl. 60 Pf. Alt-Heidenau, Th. Budde, Apoth.  
 Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Jeder Kopfschmerz, Migräne (auch der durch Wein- und Biergenuss entstandene) wird nur durch **Issleib's Kola-Pastillen** oder **Kola-Nussli-liqueur** augenblicklich und dauernd beseitigt. In Schachteln à 90 Pfg., in Flaschen à 1 Mk. und 1 Mk. 90 Pfg. in der **Adler-Apotheke am Ring.**

**Künstliche Zähne**  
 auf Gold und Kautschuk.  
 Reparaturen, vorzügliche Plomben bei  
**F. A. Lehfeld,**  
 Berlinerstraße 11.

**Schnitte für Taillen,**  
 Jaquets, Mantelets, Mäntel u. s. w. werden, für jede Figur gut sitzend, angefertigt.  
**Frau Clara Köhler,**  
 Damenschneiderin,  
 Berlinerstraße 6/7, II.

**Schlittschuhe, Schlittschuhe**  
 für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten vernickelten Damenschlittschuh empf.  
**H. Conrad an der evang. Kirche.**

**Möbel! Möbel!**  
 empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.  
 Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.  
**Das Möbelmagazin A. Knoblauch.**  
**Sicht und Rheumatismus.**  
**Merino,**  
 garantiert ächte schwarze Verbandswolle. Erhältlich per Packer 90 Pfg. in Grünberg nur allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.

**Beste Oberschlesische Steinkohle,**  
 sowie Waldenburger Schmiedemuffkohle empfiehlt  
**J. G. Kluge.**

**Junge Kanarienhähne**  
 (Garzer Roller, Klingen-Roller, Söhl- und Vogenroller, Kanarre) in verschiedenen Stidentönen offeriert  
**Herrenstraße 14, 3 Treppen.**

**Am Montag, den 1. December cr.,**  
 treffe ich hier mit  
 guten ungerissenen pommerischen  
**Gänsefedern**  
 ein. Proben sind zu sehen und Aufträge werden entgegengenommen im  
**Gasthof z. Grünen Baum.**  
 Ernst Lange, Neu-Trebbin, Oberbruch.

**Alle Diejenigen,**  
 welche noch Zahlung an mich oder meinen verstorbenen Mann, den Schneidermeister **Carl Storbeck,** zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, dieselben binnen 14 Tagen zu entrichten, von welcher Zeit ab dann das Gericht einschreitet.  
**Wwe. Auguste Storbeck.**



## Parlamentarisches.

Für den Reichstag ist zwar die nächste Sitzung auf Dienstag, den 2. December, angesetzt, indessen dürften die Reichstagsarbeiten schwerlich vor Beginn der darauf folgenden Woche, also vor dem 8. December, in Gang kommen, da um Mitte der nächsten Woche im Abgeordnetenhaus die erste Beratung über das Unterrichtsgesetz beginnt, welche mehrere Tage in Anspruch nimmt und mit welcher wichtige Verhandlungen im Reichstag, beispielsweise die erste Beratung des Reichshaushaltsetats, nicht zu vereinbaren sind. Wahrscheinlich wird man daher im Reichstag in der kommenden Woche sich auf die erste Beratung der Patentgesetznovelle, des Musterrechtsgesetzes und ähnlicher technischer Gesetze beschränken.

Dem Reichstage ist der neue Zuckersteuergesetzentwurf zugegangen. Der Gesetzentwurf erregt überall Erstaunen, weil derselbe darauf ausgeht, durch Höherbesteuerung des Zuckerconsums in Deutschland (Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 12 auf 22 M. pro Doppelcentner unter Aushebung der Materialsteuer) den Ertrag der Zuckerbesteuerung von 60 auf 93 Millionen Mark zu heben. — Die Begründung des Gesetzentwurfs geht davon aus, daß die bestehende Rübensteuer den inländischen Consum von 4 411 267 Doppelcentnern um ca. 44 Millionen M. jährlich belastet. Davon aber hat die Reichskasse im Betriebsjahr 1889/90 nur eine Reineinnahme zu erwarten von 9 555 557 M. Die Belastung mit den Ausfuhrprämien verteuert den deutschen Zuckerconsum um 31 413 101 M. Der übrige Betrag wird durch die Erhebungskosten bei der Rübensteuer in Anspruch genommen. Zum ersten Mal wird hier angegeben, daß die bestehende Prämienwirtschaft einen veralteten Betrag von über 31 Millionen M. kostet. Von diesen 31 1/2 Millionen M. entfallen 1889/90 19 1/2 Millionen auf baar aus der Reichskasse gezahlte Ausfuhrprämien und 12 Millionen auf die Vertheuerung des inländischen Consums, welche die Ausfuhrprämien zur Folge haben.

Dem Reichstage ist ferner die Patentgesetznovelle zugegangen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. November.

\* Der Vertrieb gestempelter Briefumschläge und Streifbänder wird seitens der Reichspostverwaltung vom 10. December ab gänzlich eingestellt werden. Gleichzeitig soll die Einziehung bereits jetzt noch neben den neueren Postwertzeichen im Gebrauch befindlichen Wertzeichen älterer Art (der Freimariken, sowie der gestempelten Postkarten und Postanweisungs-Formulare) eingeleitet werden. Vom 1. December ab werden die Postanstalten nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkaufen. Während der Monate December und Januar wird die Verwendung der älteren Wertzeichen noch gestattet sein. Vom 1. Februar ab verlieren sie aber ihre Gültigkeit und können dann nur noch bis Ende März gegen Wertzeichen neuerer Art umgetauscht werden.

\* Die Londoner Wollauktion ist Dienstag eröffnet worden. Das Totalausgebot beläuft sich auf 145 000 Ballen. Die erste Auktion war mäßig besucht; die Käufer verhielten sich ziemlich zurückhaltend. Australische Greasy und Scoured 1/2 bis 1 d., vorwiegend 1 d. unter vorigen Schlusspreisen. Kreuzen wenig ausgeboten. Raywolle Greasy 1/4 bis 1/2, schneeweiße 1/2 d. billiger. Der Schluss der Auktion soll am 13. December stattfinden.

\* Herrliche Hörnerschlittenfahrt ist allenthalben in unserem Hochgebirge, was Liebhabern dieses Vergnügens empfehlend mitgeteilt sei.

— Gegen den Droschkenfürer Kretschmer aus Freystadt, geboren am 25. Januar 1867, schlant mittelkräftig, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen fahrlässiger Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

— Der Regierungspräsident in Liegnitz hat die Wahl des Redacteure Helmiß und die Wiederwahl des Kaufmanns Pietsch zu Weuthen a. O. zu unbefristeten Rathmännern bestätigt. Die Bestätigung des ersteren ist deshalb interessant, weil man in reactionären Kreisen gehofft hatte, Herr Helmiß würde nicht bestätigt werden.

— Mit erstrorenen Gliedmaßen (beide Hände und linke Hand) wurde der im Jahre 1835 geborene Arbeiter Seidel von Sagan aufgefunden und dem dortigen städtischen Krankenhaus sofort zur Behandlung übergeben. Der Mann hatte, wie das „S. W.“ mittheilt, im Freien campirt und war so ein Opfer der herrschenden Kälte geworden.

— In Sagan geht man mit dem Plane um, eine Pferdeisenbahn vom Bahnhof in die Stadt zu legen.

— Der Stadt Guben ist die Concession zum Bau eines Schlachthauses erteilt worden.

— In der Umgebung von Guben sind in jüngster Zeit mehrfach Landbriefträger in räuberischer Absicht angefallen worden.

— Der erste strenge Frost in diesem Winter hat in der Nachbarschaft von Guben ein Opfer gefordert. Von Hornow traf nämlich die Nachricht ein, daß dort

ein erstrorenen Mann aufgefunden worden sei. Auch in Breslau wurde vorgestern ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren erstroren aufgefunden.

— Die Maschinenbauanstalt in Görlitz hat ihrem Obergeringieur Sondermann verboten, sein Stadtverordnetenmandat auszuüben. Herr Sondermann hat der Stadtverordneten-Versammlung dies mitgeteilt, ohne indeß zu erklären, daß er das Mandat niederlege. Derselbe war von der freisinnigen Wählerschaft mit 346 gegen 140 conservative Stimmen gewählt worden.

— Bei der Oberbürgermeisterwahl in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung wurde am Mittwoch Nachmittag mit 47 Stimmen Oberbürgermeister Bender in Thorn gewählt. 44 Stimmen fielen auf den Oberbürgermeister Schmieding in Dortmund. Alle Cartellblätter u. hatten für den national-liberalen Oberbürgermeister Schmieding gestimmt. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters erfolgte Wiederwahl des Bürgermeisters Diefhuth. Da Bender freisinnig ist, wird er natürlich von der Cartellpresse arg beföhelt.

— Der Kaiser ließ sich vorgestern Vormittag in Groß-Strehlitz durch den Flügeladjutanten und Abtheilungschef im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant von Lippe Vortrag halten und erledigte alsdann mehrere Stunden hindurch Regierungsgeschäfte. Um 2 Uhr wurde dann das Frühstück eingenommen. Die Abfahrt nach Pless erfolgte um 3 Uhr, die Ankunft auf dem Bahnhof von Pless um 5 1/2 Uhr Nachmittags. Zum Empfang waren anwesend der Fürst von Pless, der Landrath des Kreises Pless, Schröder, und der Bürgermeister Häbner. Nachdem der Kaiser die Front der Kriegervereine abgesehen hatte, fuhr er mit dem Fürsten in einem geschlossenen Wagen zum Schloß. Um 7 Uhr fand Tafel statt. Gestern war Jagd in Meczal und in der Hans-Heinrich-Fasanerie. Der Aufbruch zur Jagd erfolgte um 9 Uhr Vormittags; nach dem Frühstück folgten auch die Damen in das Jagdgelände. Der Kaiser schloß bis zum Frühstück 123 Fasane und 8 Hasen. Das anfänglich gute Wetter gestaltete sich nachher minder günstig, da heftiges Schneetreiben eintrat. Trotzdem betrug die gesammte Strecke 871 Fasane, 138 Hasen, 8 Hühner, 3 Ruffhader, 8 Gullen und 1 Krähe; davon hatte der Kaiser 369 Fasane, 8 Hasen, 1 Huhn, 2 Ruffhader und 1 Gule erlegt. Um 7 Uhr begann das Jagdmahl.

— Am Mittwoch endete vor dem Schwurgericht zu Weuthen d. S. der Monstreproceß wegen des Chropazower Krawalls. Von 74 Angeklagten sind 36 für schuldig befunden worden. Zuchthaus erhielten: Blendroster Josef Nowak (4 Jahre), Hedwig Hoffmann (1 Jahr 7 Mon.), Bergmann Ignaz Kogalla (2 Jahre), Hüttenarbeiter Ludwig Roth (2 Jahre 6 Monate), Bergmann Clemens Ostroff (1 Jahr 3 Monate), Schlepper Paul Mura (6 Jahre), Bergmann Jacob Jablonka (2 Jahre) und Werkarbeiter Theodor Wlechol (2 Jahre). Insgesamt wurde auf 21 Jahre 4 Monate Zuchthaus und 13 Jahre 6 Monate 3 Wochen Gefängnis erkannt.

## Bermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Die Leitung des Sanitätswesens der Armee hat sich nach der „Allg. Reichs Corr.“ entschlossen, das Koch'sche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen. Durch Kriegsministerialerlaß sollen für die ersten Tage des December sämtliche Corpsgeneralärzte der Armee zu einer Konferenz nach Berlin berufen werden, in welcher über die Frage und über die Mittel und Wege der Anwendung der Koch'schen Tuberkulose-Heilmittel verhandelt werden soll. — Trotz der überraschenden Wirkungen, welche das Koch'sche Mittel auf tuberkulöse Krankheitsprocesse aller Art ausübt, war es bisher wegen der kurzen Dauer der Behandlung noch nicht möglich, einen Fall von definitiver Heilung nach dem Koch'schen Verfahren zu erzielen. Einzelne Beobachter blieben daher in ihrem Urtheil sehr zurückhaltend, andere begannen schon Zweifel an der ganzen Methode zu äußern. Nun theilt Oberstabsarzt Dr. Köhler in der „D. med. Wochenschr.“ einen Fall von geheiltem Lupus mit, der als der erste definitiv geheilt zu betrachten ist. Der betreffende Passus lautet: „In dem zweiten Falle von Lupus, über welchen ich referirt habe, ist ein augensätzlicher Beweis dafür gegeben, daß oberflächlicher Lupus ohne jede chirurgische Nachhilfe allein durch die Injectionen geheilt werden kann. Zahlreiche Injeln früher lupider Hautpartien zeigen nicht nur die Ausführgänge der Hautdrüsen, sondern jetzt sogar Haarnuch. Es ist dies wohl der Fall von Lupus, welcher von allen bis jetzt am weitesten in der Heilung vorgeschritten ist.“ Gleichwohl sprechen sich Billroth in Wien, Professor Semmola in Neapel und Dr. Helme in Paris gegen das Koch'sche Heilmittel aus und verlangen, daß man bei der alten Methode bleibe. — In Klausthal, dem Geburtsort Robert Koch's, soll der Geburtstag des Gelehrten, der 11. December, allgemein gefeiert werden. — Dr. William Leby erklärt jetzt folgende Erklärung: „Gegen die Anklagen, welche die Zeitungen gegen mich erheben, werde ich mich nicht vertheidigen. Da ich dem ärztlichen Verein der Königsstadt angehöre, habe ich den Ehrenrath dieses Vereins ersucht, über meine Handlungsweise zu urtheilen.“ Zu der hohen Honorarforderung des Dr. William Leby veröffentlicht die „Post“ folgenden Artikel: „Herrn Dr. Leby sollte nach

einer Mittheilung der Staatsbürger Zeitung vom Prof. Koch die Hympe entzogen worden sein. Wie der erste Assistent des Dr. Leby, Dr. Danielius, mittheilt, ist in der Leby'schen Poliklinik bisher davon noch nichts bekannt. Allerdings ist seit dem Erscheinen der Nachricht ein Bezug neuer Hympe nicht nöthig geworden. Daß Dr. Leby bis jetzt irgend welche pecuniären Erfolge von dem Koch'schen Verfahren gehabt habe, wurde von den Aerzten des Dr. Leby energisch bestritten. Nach ihren Angaben kosten vielmehr dem Dr. Leby die von ihm seit dem 30. September gemachten Versuche mit dem Koch'schen Verfahren rund 2000 Mark, allein 1000 Mark sollen die Mindereinnahmen aus dem Privatkrankenhaus betragen. Zur Zeit wurden bei einem Durchgehen der Zimmer von Dr. Danielius unter den 22 Patienten des Krankenhauses 14 festgestellt, welche überhaupt nichts bezahlten. Unter den übrigen befanden sich Gewerksleute, welche 1,75 Mark pro Tag zahlen, und andere, die für 2 und 3 Mark Aufnahme gefunden haben. In sämtlichen Briefen, die bezüglich des Koch'schen Verfahrens von Dr. Leby erlassen sind, soll, wie Dr. Danielius versichert, von der Preisfrage überhaupt nie die Rede gewesen sein, die einzige Ausnahme soll der bekannt gewordene Brief des Famulus, des im achten Semester stehenden Candidaten der Medicin Salingre gebildet haben, dessen Inhalt Dr. Leby nicht veranlaßt und auch nicht gekannt haben will. Daß thatsächlich für einzelne Injectionen 500 Mark gefordert und gezahlt seien und noch werden, erklärte Dr. Danielius für zutreffend, doch habe solche Summen nicht Dr. Leby, sondern Dr. Cornet und Dr. Dengel, ein Bekannter der mit der Herstellung der Hympe betrauten Firma erhalten.“

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

## Geburten.

Den 20. November. Dem Monteur Karl Hugo Richard Schubert eine T. Elisabeth Emma. — Den 22. Dem Rutscher Johann Hermann Bothe eine T. Bertha Louise Anna. — Den 23. Dem Bureaubeamten August Karl Oscar Emil Wieland ein S. Wilhelm August Karl. — Dem Tuchtopfer Karl August Wilhelm Moldenbauer ein S. Gustav August Alfred. — Den 24. Dem Fabrikarbeiter Karl Ferdinand Reinhold Herberg eine T. Frieda Elise. — Dem Webermeister Alfred Booth ein S. Harry. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Gräß eine T. Martha Emma. — Den 26. Dem Maler Max Peter Paul Kannapke ein S. Max Karl Wilhelm. — Den 27. Dem Königl. Steuer-Aufscher Friedrich Wilhelm Traugott Schammler eine T. Alice Bertha. — Dem Stellmachermeister Oscar Emil Krawald eine T. Marie Gertrud.

## Aufgebote.

Bäckermeister und Conditior Gustav Otto Girnt zu Sorau N.-L. mit Olga Emma Müller hier. — Rutscher Johann Johann Ernst Reinhold Häusler zu Sawade mit Johanna Christiane Auguste John daselbst.

## Eheschließungen.

Den 26. November. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Schulz mit Johanna Pauline Ernestine Klose. — Tischlergefell Paul Emil Busch mit Erdmunde Anna Bertha Reimann.

## Sterbefälle.

Den 22. November. Arbeiterin Wittwe Anna Rosina Schölke geb. Meißner, alt 77 Jahre. — Buchbindermeister Robert Theodor Justus Anspel, alt 78 Jahre. — Den 23. Des Fabrikarbeiters Franz Robert Theobald Schneider S. Paul Franz Georg, alt 4 Jahre, und dessen Ehefrau Auguste Emilie Ottilie, alt 33 Jahre. — Den 25. Des Wäldermeisters Reinhold Robert Otto Buchholz S. Gustav Wilhelm, alt 3 Jahre. — Den 26. Tagearbeiterin Anna Dorothea Lehmann zu Sawade, alt 56 Jahre. — Des Tischlermeisters Max Emil Friedrich Vogte T. Gertrud Sophie, alt 8 Wochen. — Des Forst- und Gluraufsehers Friedrich August Gutische S. Georg Alfred, alt 6 Monate. — Den 27. Gastwirth Johann August Mälich zu Krampe, alt 64 Jahre. — Des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Greiser S. Wilhelm Max Alfred, alt 8 Wochen. — Des Schneidermeisters Friedrich Gustav Schrader S. Max Hugo Richard, alt 8 Jahre. — Wittwe Anna Elisabeth Sander geb. Köhnig, alt 80 Jahre. — Den 28. Des Malers Rudolf Reich S. Verrecht Gustav Adolf, alt 2 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Karl Friedrich Fehner S. Friedrich Richard, alt 4 Jahre.

## Berliner Börse vom 28. November 1890.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	105,10 G.
"	3 1/2%	dito dito	97,50 bz. G.
"	3%	dito dito	86,20 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,90 B.
"	3 1/2%	dito dito	97,90 bz.
"	3%	dito dito	86,30 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	172,40 B.
"	3 1/2%	Staatschuldsc.	99,50 bz. G.
Schles.	3 1/2%	Psandbriefe	96,90 G.
"	4%	Rentenbriefe	101,90 bz. G.
Pöfener	3 1/2%	Psandbriefe	96,50 bz.
"	4%	dito	101,40 B.

## Berliner Productenbörse vom 28. November 1890.

Weizen 185—195, Roggen 176—185, Hafer, guter und mittel schlesischer 141—145, feiner schlesischer 148—154.



## Nachstehende Polizei-Verordnung, betreffend

### das Verfahren beim Viehschlachten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Provinzialraths für den ganzen Umfang der Provinz Schlesien:

§ 1. Das Schlachten sämtlichen Viehs, mit Ausnahme des Federviehs, darf nur nach vorhergegangener Betäubung durch Kopfschlag oder geeignete Betäubungs-Instrumente, oder mit Anwendung von Apparaten, welche den sofortigen Tod des Thieres herbeizuführen geeignet sind, stattfinden.

Bei dem Schlachten von Großvieh müssen mindestens zwei erwachsene kräftige männliche Personen in der Weise thätig sein, daß die eine den Kopf des Thieres mittelst geeigneter Vorrichtungen festhält, die andere die Betäubung oder Tödtung herbeiführt.

Auf das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) finden die Bestimmungen dieses § keine Anwendung.

§ 2. Beim Schlachten ist das Aufhängen des sämtlichen Schlachtviehs, auch der Schafe, und das Kupfen des Federviehs vor eingetretenem Tode, verboten.

§ 3. Das Schlachten sämtlichen Viehs — einschließlich des Federviehs — darf nur in geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen stattfinden. Nur wo solche nicht in geeigneter Weise zur Verfügung stehen, darf das nicht gewerbmäßige Schlachten im Freien geschehen; der Schlachtplatz darf jedoch nicht von öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen aus zu übersehen sein.

§ 4. Die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren beim Schlachten darf nicht gebuldet werden.

§ 5. Für das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) gelten außer den vorstehend in den §§ 2 bis 4 getroffenen folgende besondere Bestimmungen:

1) Das Niederlegen von Großvieh darf nur durch Binden oder ähnliche Vorrichtungen bewirkt werden. Die Binden, sowie die dabei gebrauchten Seile sollen haltbar, bezw. fest und geschmeidig sein.

2) Während des Niederlegens soll der Kopf des Thieres unter Anwendung geeigneter Vorrichtungen gehörig unterstützt und so geführt werden, daß ein Aufschlagen desselben auf den Fußboden, und ein Bruch der Hörner vermieden wird.

3) Das Niederlegen des Thieres darf erst nach Ankunft des Schächters erfolgen. Das Schächten selbst soll nur durch erprobte Schächter schnell und sicher ausgeführt werden. Während des Schächters ist der Kopf des Thieres hoch zu halten.

§ 6. Für die Befolgung der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung ist sowohl der Eigentümer des zu schlachtenden Viehs, wenn er am Orte ist, als auch derjenige verantwortlich, welcher die Schlachthandlung vornimmt oder leitet.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 8. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1891 in Kraft.

Breslau, den 4. November 1890.  
Der Ober-Präsident  
der Provinz Schlesien  
Wirkliche Geheime Rath  
gez. von Seydewitz.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Grünberg, den 29. November 1890.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Brenntalender

pro Monat December 1890.

Es sollen brennen:

264 Wendlaternen 107 Nachtlaternen  
incl. 2 Siemens- incl. 2 Brabbrenner.  
brenner.

1. b. 18. v. 4 1/2 b. 11 u. u. v. 11 b. 6 1/4 u.  
19. = 24. = — = — = 4 1/2 = 6 1/4 =  
25. = 26. = 4 1/2 = 6 1/2 = — = 6 1/4 = 6 1/4 =  
27. = 4 1/2 = 7 1/2 = — = 7 1/2 = 6 1/2 =  
28. = 4 1/2 = 8 1/2 = — = 8 1/2 = 6 1/2 =  
29. = 4 1/2 = 10 = — = 10 = 6 1/2 =  
30. u. 31. = 4 1/2 = 11 = — = 11 = 6 1/2 =

Grünberg, den 30. November 1890.  
Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch nochmals aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gehörigen Straßenbäume bis zum 6. December d. J. der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls nach diesem Tage die Auskantung von hier aus auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 29. November 1890.

## Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die am grünen Weg gelegene Stanigelsche Kiesgrube auch in diesem Winter zur Abladung von Schnee zu benutzen ist.

Grünberg, den 29. November 1890.

## Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Dezember, früh 9 Uhr, sollen in den Kontapen, Kramper Revier, folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

200 Rmtr.	erlen Scheitholz,
35 =	birken =
78 =	rüßtern =
300 =	aspen =
50 =	eichen =
23 =	Knäppelholz,
154 =	Stodholz.

An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Oderschere-Etablissement die im Etatsjahre 1890/91 gefertigten Waldfaschinen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. November 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

## Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Zimmermanns August Schulz zu Neuwaldbau, Privatklägers, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger in Grünberg, gegen die Häuslerwitwe Henriette Saueremann, geb. Bothe, daselbst, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Grünberg in der Sitzung vom 6. November 1890, an welcher Theil genommen haben:

1. Arndt, Amtsgerichtsrath als Vorsitzender,
2. Hohenberg, Gemeindevorsteher,
3. Niese, Gutsverwalter als Schöffen,

Hellwig, Actuar

als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte Häuslerwitwe Henriette Saueremann, geb. Bothe, in Neuwaldbau, der öffentlichen Beleidigung des Zimmermanns August Schulz in Neuwaldbau schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Geldstrafe von — 5 — fünf Mark im Unvermögensfalle mit einer Haftstrafe von — 1 — einem Tage zu bestrafen,

dem Beleidigten auch das Recht zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten durch eine einmalige Insertion des Tenors in einem der beiden hiesigen Localblätter, und zwar innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils, auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen.

## Von Rechts Wegen.

### Frauen-Verein Grünberg.

Für unsere Diaconissen empfangen Nähmangel durch Herrn Schiedsmann Rothe 2 M., von der Ortskrankenasse II. 20 M., worüber dankend quittiren.

Der Vorstand.

## Eine nachweislich rentable

## Restaurations

mit Ausspannung, für ca. 60 Pferde Stallung, ist in frequentester Lage einer Kreisstadt der Nieder-Lausitz wegen Krankheit des jetzigen Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen, mit vollständigem Inventar und Vorräthen sofort zu verkaufen.

Nur Selbst-Reflectanten wollen sich unter F. 900 durch die Exped. d. Bl. mit mir in Verbindung setzen.

## Ein Grundstück.

In einem größeren Kirchdorf, hart an der Bahn gelegen, ist mit dem darin befindlichen Material, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

## 1 tüchtiger Buchhalter

mit schöner Handschrift, verheirathet, in vielen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst am hiesigen Orte anderweitige Stellung und erbittet gefl. Offerten sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

## Ein zuverlässiger junger Mann

sucht per 1. Januar in einem Colonialwaaren-Geschäft Stellung bei bescheidenen Ansprüchen und erbittet gefl. Offerten unter E. H. W. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Ein durchaus nüchterner u. zuverlässiger

## Müllergeselle

findet dauernde Stellung.

## Volkman,

Dampfmühle Schweinitz b. Grünberg.

1 ordentlicher Schuhmachergeselle findet dauernde Arbeit bei

Herm. Hoffmann in Drentkau.

1 ordentlicher Geselle wird sofort angen.

Prychodski, Schuhm.-Mstr., Burgstr. 16.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

2 Wohnungen mit 3 resp. 2 Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. Januar 1891 oder später zu verm. Glasferrstraße Nr. 5.

Eine Stube m. Kammer z. vermieten

J. Mohr, Schertendorferstr. Nr. 11.

Möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermieten Glasferrstraße 1.

Eine Wohnung, Stube mit Cabinet und sonstigem Zubehör ist bald zu vermieten beim

Schlosser Leutloff, Breite Straße 67.

Eine große u. eine kleine Unterstube an ruhige Leute zu verm. Obere Fuchsb. 8.

Eine Unterstube für 1 oder 2 ordentliche Leute zu vermieten Niederstraße 3.

Eine Unterstube zu vermieten und bald zu beziehen Lindeberg 10.

Eine freundliche Stube mit Alkove zu verm. zu Januar zu bez. Neustadtstr. 29.

1 kl. Stube zu verm. Breslauerstr. 16.

1 Unterstube zu verm. Fleischerstr. 3.

Wohnungen von 2, 3 auch 4 Zimmern sowie möblirte Zimmer zu vermieten im

Deutschen Hause.

Wohnungen zu vermieten bei

W. Priesing, Untere Fuchsburg.

Die Wohnung (hochparterre), welche Herr Oberamtmann Gobbin inne hat, ist v. 1. April 91 od. früher andernw. zu verm. Näh. Burg 27.

Berlinerstr. 88 sind 2 Stuben nebst Küche, sowie 1 und 2 Giebelstuben vom 1. Decbr. ab von ruh. Leuten zu beziehen.

Eine Unterstube zu verm. Mühlweg 7.

Eine Oberstube mit Kammer bald oder später zu vermieten Mühlweg 33.

2 Stuben, Küche u. Zubehör bald oder später zu vermieten Niederstr. 96.

Eine Oberstube mit Cabinet zu vermieten Niederstraße 38.

1 febl. Oberstube mit Zubeh. u. Wasserl. z. 1. Januar, auch bald, an ruh. Miether zu vermieten Reuthorstraße 4.

Zwei fast neue, eiserne, gut heizbare Füllöfen sind zu verkaufen Hospitalstraße 27.

1 eiserner Plattenofen z. verk. Ring 17, 2 Tr.

Ein g. eiserner Ofen und ein Damenmantel zu verkaufen Holzmarktstr. 15.

Eiserner Kochofen zu verkaufen Raumburgerstraße 49.

Ein Flügel, 1 Hängelampe, 1 Bettstelle 1 Winter-Heizer, 1 fast neuer Hut (Cylinder) sehr billig zu verkaufen Niederstraße 95, 1 Tr.

1 kleiner Hund zugekauft

Ein Bisammuff zu verkaufen Sinterstraße 1.

Die bekannte Person, welche am 19. October im Fink'schen Saale eine graue Flachon-Voa mitgenommen hat, wird erucht, dieselbe bei Herrn Finko wieder abzugeben, sonst würde gerichtlich eingeschritten werden.

Der Gewerkschaft der hiesigen Gruben sprechen wir für das schöne, uns immer in Erinnerung bleibende Bergfest am 24. d. Mts. unseren herzlichsten Dank aus.

Grünberg, den 28. Novbr. 1890.

Die Knappschaft d. Grünberger Gruben.

## Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichsten erhöht, dem Unglücklichsten Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat bringt. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erliegen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständniß zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Vieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für Seelsorger, Lehrer, Kranke u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden Theilzahlungen bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direkt nach Vorn zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franco zugefandt.

## Nur 2 1/2 Mark

kostet 1 Sortimentkistchen

## Weihnachtsbaum-Confect,

Qualität I, reizende Neuheiten, delikat im Geschmack, c. 440 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechne nicht, Wiederverkäufern sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis. Zuckerwaarenfabrik M. Brock, Dresden.



## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Flnnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei

Wilh. Mühle.

## Beste oberschles. Steinkohlen,

Kief. Scheitholz,

auf Wunsch in's Haus,

empfiehlt

B. Jacob.

## Steppdecken u. Wattröcke

werden sauber und billig gearbeitet. Um gütige Bestellung bittet

Pauline Sommer, große Kirchstr. 4.

## Därme, Därme,

alle Sorten, stets zu haben bei

R. Krems, Herrenstr. 11.

## Kartoffeln verk. C. Weise, Schützenstr. 11.

Gute Speisekartoffeln sind fortwährend zu haben bei G. Kahle, Ziegelberg 5.

## Speisekartoffeln, rote Daberische

u. weiße, Sauertraut und Schlachtrübe empfiehlt

Eduard Meyer, Solzmarktstr. 22.

Bohnen und Rüsse kauft

Heinr. Rinke, Deutsches Haus.

Bohnen kauft A. Rump, Breitestr. 22.

Druck und Verlag von B. Lebbjohm in Grünberg.